

Jubiläum: 100 Jahre Chemnitzer Kunstsammlungen



In diesem Jahr feiern die Chemnitzer Kunstsammlungen ihr 100-jähriges Bestehen als kommunales Museum. Aus diesem Anlass bietet die Einrichtung Interessierten am jeweils ersten, dem freien Freitag im Monat, einen Blick hinter die Kulissen der Museumsarbeit. Über das gesamte Jubiläumsjahr stellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kunstsammlungen Chemnitz ihren Arbeitsbereich vor. Tätigkeiten, die sonst hinter verschlossenen Türen stattfinden und Besuchern nicht zu-

gänglich sind, werden transparent gemacht. Vom 31. Mai bis zum 6. September wird in den Kunstsammlungen am Theaterplatz die große Jubiläumsausstellung „Im Morgenlicht der Republik. 100 Jahre Kunstsammlungen Chemnitz“ zu sehen sein. Zu den Chemnitzer Kunstsammlungen gehören neben dem Haus am Theaterplatz auch das Museum Gunzenhauser, das Schloßbergmuseum und das Henry van de Velde-Museum. Quelle: kunstsammlungen-chemnitz.de.

Sie lesen in dieser Ausgabe:

- Frühjahrsputz mit Konzert am 4. April im Reitbahnviertel
- Bilanz und Ausblick verschiedener Akteure
- Wohnungsnotfallhilfe: Situation in Chemnitz
- Agricola-Gymnasium bittet um Spenden

- Neuer Verein betreibt Bürgerhaus City weiter
- Stolpersteine im Gebiet verlegt
- Erste Runde geschafft - wie geht es mit der Kulturhauptstadtbewerbung jetzt weiter?
- Erneuerung des Chemnitzer Bahnbogens mit vielen Herausforderungen für alle Beteiligten

Frühjahrsputz mit anschließendem Konzert

„Stadtlicht - Kirche für Chemnitz“ lädt im April zum jährlichen Frühjahrsputz mit anschließendem Konzert ein. Am 4. April soll das Reitbahnviertel geputzt werden, gemeinsam mit allen Bewohnern, die gern helfen möchten. Treffpunkt ist um 14 Uhr in der Reitbahnstraße 82, wo Bereiche aufgeteilt und das weitere Vorgehen besprochen werden soll. Die „Stadtlichter“ freuen sich über jeden, der an diesem Tag vorbei kommt und vielleicht sogar seine Harke mitbringt. Nach getaner Arbeit wird

die RnB/Pop Band „ME&T“ von 19:30 - 20:30 Uhr in den Stadtlicht-Räumen ein kostenloses Konzert geben, zu dem alle Bewohner im Reitbahnviertel herzlich eingeladen sind.

Treffpunkt: 4. April, 14 Uhr
Konzert: 19:30 Uhr
mit „ME&T“

Bei: „Stadtlicht“ - Kirche für Chemnitz, Reitbahnstraße 82, 09111 Chemnitz.
chemnitz@stadtlicht-kirche.de
www.stadtlicht-kirche.de
Mehr Infos zu ME&T:
Instagram: @meandt_official,
Facebook: @meandt.official



Foto: privat

Neuer Ausbildungskurs im Kinder- und Jugendtelefon



Foto: Daniela Schleich

Wir suchen DICH!
Du bist interessiert an ehrenamtlicher Arbeit mit Kindern und Jugendlichen? Du möchtest dich am Kinder- und Jugendtelefon engagieren? Du willst Kindern und Jugendlichen zur Seite stehen, sie entlasten und gemeinsam nach Lösungen suchen? Du kannst zuhören, bist psy-

chisch belastbar und kannst auch auf Provokationen angemessen und gelassen reagieren?

Am 13. März startet ein neuer Ausbildungskurs für das Kinder- und Jugendtelefon (KJT). Interessierte können sich bei Kerstin Graff melden, Tel.: 0371 6956-152 oder Mail: kjt@awo-chemnitz.de.

Was bringt ein Ehrenamt im Kinder- und Jugendtelefon?

- eine sinnerfüllende Tätigkeit,
- Wertschätzung,
- praktische Erfahrungen,
- Kontakt mit Menschen.



Mikrofonds „Durchstarter“ unterstützt auch 2020 Vereine und Initiativen

Nach der großen Resonanz auf den Mikrofonds 2019 soll auch 2020 wieder ein Teil der vom Freistaat Sachsen ausgereichten Fördermittel aus dem Kommunalen Ehrenamtsbudget zur Unterstützung von Einzelmaßnahmen und Vorhaben des bürgerschaftlichen Engagements und der Anschaffung von geringwertigen Wirtschaftsgütern Verwendung finden. Vorrangig soll damit das Ziel verfolgt werden, bestehende Strukturen und die Vereinsarbeit zu stärken. Vor allem kleine Vereine und Initiativen sollen mehr finanzielle Unterstützung finden. Ausgeschlossen sind jedoch hierbei unter anderem investive Maßnahmen und Personalkosten. Gefördert werden Vorhaben mit dem Ziel, für ehrenamtliche Tätigkeit zu werben und darüber zu informieren, eh-

renamtliche Tätigkeit anzuerkennen und dafür zu danken, Weiterbildung für ehrenamtliche Tätigkeit durchzuführen oder die Vereinsarbeit zu verbessern.

Anträge werden bis zum 15. Juni für Vorhaben bis zum 30. Juni sowie ab 1. Juli für Vorhaben bis 31. Dezember entgegengenommen beziehungsweise bis das Gesamtbudget in Höhe von 26.000 Euro ausgeschöpft ist. Pro antragstellender Organisation wird ein Vorhaben von bis zu 500 Euro im Jahr bewilligt. Organisationen, die bereits 2019 eine Förderung erhalten haben, können erst im zweiten Halbjahr 2020 erneut einen Antrag stellen.

Weitere Infos und Antragsunterlagen finden Sie hier: www.buergerstiftung-chemnitz.de/unterstuetzung/mikrofonds-durchstarter.html.

Impressum

Herausgeber: AWO soziale Dienste Chemnitz und Umgebung gGmbH
Clara-Zetkin-Str.1 | 09111 Chemnitz | Telefon 0371 6956100
www.awo-chemnitz.de

Kontakt: Stadtteilmanagement Reitbahnviertel
Reitbahnstraße 32 | 09111 Chemnitz | Tel.: 0371 66649-62

Verantw. Redakteurin, Satz und Layout: Margitta Zellmer

Druck: RIEDEL Verlag, Werbung und Öffentlichkeitsarbeit OHG Chemnitz
Heinrich-Heine-Straße 13a | 09247 Chemnitz

V.i.S.d.P.: Herausgeber

Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion widerspiegeln. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge gekürzt wiederzugeben. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nach Maßgabe der Redaktion

in den Redaktionsplan eingeordnet.
Auflage: 3000 | kostenlose Verteilung



Bilanz und Ausblick

Stadt bekennt sich zur Aufwertung der Gehwege an der vorderen Reitbahnstraße

Interview mit Grit Stillger, Abteilungsleiterin Stadterneuerung im Stadtplanungsamt, und Steffen Jüttner, Erster Sachbearbeiter EFRE

Was hat sich im EFRE- und Stadtumbaugebiet Reitbahnviertel und Innenstadt im vergangenen Jahr entwickelt?

Grit Stillger: An städtebaulichen Fördermaßnahmen ist vieles noch in Vorbereitung. So soll der Abschnitt der Reitbahnstraße zwischen Moritz- und Annenstraße unter Einbeziehung von Radwegen aufgewertet und die Gehwege saniert werden. Das Problem ist der Leitungsbestand unter den Gehwegen. Die Stadt bekennt sich weiterhin zur Aufwertung dieses Areals und wird in diesem Jahr die notwendigen Planungen inklusive Aufstellungsflächen für die Feuerwehr vornehmen.

An der Bernsdorfer Straße 5a konnten wir dem Eigentümer der Freizeit- und Sportanlage „Five A - Urban Movement“ Fördermittel zur Sanierung des Hauptgebäudes zur Verfügung stellen.

Gibt es neue Erkenntnisse zur Annenschule?

G.S.: Fest steht wohl, dass das ehemalige Theodor-Neubauer-Gymnasium an der Vetersstraße abgerissen werden und für die Annen-Oberschule dort ein Neubau entstehen soll. Die Schule an der Annenstraße wird dann komplett als Grundschule entwickelt. Erst danach können auch der Schulhof und der Weg von der Karl-Immermann-Straße zum Zentrum vorbei am Reitbahnhaus neu gestaltet werden.

Das Fördergebiet, das die Stadt entwickeln will, umfasst neben dem Reitbahnviertel auch Teile von Bernsdorf, Altchemnitz, der Innenstadt und des Lutherviertels. Was tut sich dort?



Für das marode Gebäude an der Waplerstraße 1 gibt es einen Interessenten mit einem baulichen Nachnutzungskonzept.

G.S.: Die Eigentümer des Industriedenkmals Turnstraße 32, also die hinter dem Südbahnhof liegende Brache „Werk 32“, haben Fördermittel zur Sicherung erhalten.

Steffen Jüttner: Wir finden es wichtig, Fördermittel zur Sicherung von Gebäuden auszureichen, weil das oft Impulse für eine spätere Sanierung setzt. Überhaupt können wir eine verstärkte Anfrage nach leerstehenden Immobilien in diesen Gebieten verzeichnen. Was daraus tatsächlich wird, bleibt abzuwarten.

G.S.: Mit Mitteln des Stadtumbaus wurden 2019 auch der Rosenplatz und die Vetersstraße saniert. Der Marie Luise Pleißner-Park wird in diesem Jahr folgen.

Auch in Altchemnitz tut sich einiges ...

G.S.: Das stimmt. Der südlich an das Stadtzentrum angrenzende Stadtteil mit guter Anbindung an überregionale Verkehrsnetze birgt aus der Zeit der Industrialisierung zahlreiche Fabrikgebäude unterschiedlicher Dimension.

aufgestellt, die das festsetzen sollen, was baurechtlich auf diesem inhomogenen Gebiet möglich ist.

Für den Leerstand von Immobilien an der Annaberger Straße werden weiterhin Investoren gesucht.

Eines der Gebäude in diesem Gebiet ist die Waplerstraße 1, wo 2018 die Ibug, das Festival für urbane Kunst, stattfand. Spuren davon sieht man noch heute an dem maroden Haus. Wird sich dort etwas verändern?

G.S.: Die Eigentümerin möchte das Haus verkaufen und es gibt einen Interessenten mit einem baulichen Nachnutzungskonzept, in das auch die anliegenden Grundstücke um den Aldi-Markt einbezogen sind. Das Konzept sieht eine Mischbebauung vor und jetzt muss ein vorhabenbezogener Bebauungsplan aufgestellt werden.

Im Reitbahnviertel konnten auch kleine Unternehmen mit dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) unterstützt werden. Wie wurde das im vergangenen Jahr in Anspruch genommen?

S.J.: Leider gab es nur einen Antrag im Reitbahnviertel, aber viele andere im großen EFRE-Gebiet. Den im Reitbahnviertel hatte Katrin Steinert gestellt, als sie das traditionsreiche Geschäft „Hut-Förster“ von Barbara Förster übernommen hatte. Sie konnte damit die notwendigen Investitionen finanzieren.

Außerdem wurden auch 2019 das Stadtteilmanagement, der Verfügungsfonds und die Öffentlichkeitsarbeit gefördert. **(weiter auf Seite 4)**

Für den Altgewerbestandort zwischen Annaberger Straße, Altchemnitzer Straße, Chemnitzfluss und Bahnanlagen im Stadtteil Altchemnitz hatte das Stadtplanungsamt mit Augenmerk auf die zahlreichen Brachflächen bereits 2013 eine Untersuchung zur Revitalisierung des Standortes beauftragt. Im Ergebnis wurden vielfältige Chancen und Potentiale herausgearbeitet und ein integriertes Handlungskonzept (IHK) für Altchemnitz beauftragt. Das IHK hat der Stadtrat im Juli 2015 beschlossen. Für die Umsetzung der im IHK definierten Maßnahmen ist seit Anfang 2016 ein Gebietsmanagement von der Stadt beauftragt worden. Jasmin Schubert von der Firma ICL ist dort sehr aktiv.

Inzwischen hat die Stadt gemeinsam mit eins energie das energetische Quartierskonzept erstellt und im Sommer 2019 die Firma Seecon mit dem Management zur Umsetzung des Konzepts beauftragt. Derzeit werden drei Bebauungspläne entsprechend dem Strukturkonzept

(Fortsetzung von Seite 3)

Zusätzlich beteiligte sich die Stadt mit Fördermitteln am „Streiflicht Annenplatz“, einem insektenfreundlichen Blühstreifen.

Wie geht es weiter?

G.S.: 2020 wird das Integrierte Handlungskonzept für Altchemnitz fortgeschrieben. Wir beabsichtigen, das Gewerbegebiet Altchemnitz ins Stadt-

umbauegebiet aufzunehmen, weil die bisherige Förderung aus EFRE bald endet. 2021 werden wir beim Freistaat den Antrag dafür einreichen.

Auch der Verkehrsentwicklungsplan wird fortgeschrieben. Dabei wird entscheidend sein, wie sich der Stadtrat zur Fortführung des inneren Stadtrings entscheidet.

Außerdem wurde eine Machbarkeitsstudie zur Offenle-

gung des verrohrten Gablenzbaches erarbeitet. Das ist jedoch ein sehr langfristiges Vorhaben. Der Bach ist immerhin bis zur Mündung in die Chemnitz fast drei Kilometer lang.

Wie in jedem Jahr werden auch 2020 die Fortsetzungsanträge für die Fördergebiete des Stadtbbaus in Chemnitz gestellt. Das Reitbahnviertel ist dabei aber im Moment

kein Handlungsschwerpunkt, weil sich hier bereits viel mit privaten Investoren tut. Ich denke dabei auch an die neue Johannisvorstadt. Wenn dieses Vorhaben beendet sein wird, wird die Stadt jedoch das Gelände um die Johanniskirche und den Park der Opfer des Faschismus anpassen und aufwerten.

Vielen Dank für das Gespräch.

Das Stadtteilmanagement blickt auf ein turbulentes Jahr zurück

2019 war ein sehr aufregendes Jahr. Neben traditionellen gab es auch besondere Höhepunkte in der Stadtteilarbeit. Durch die Mittel aus dem Verfügungsfonds für das Reitbahnviertel und den tatkräftigen und engagierten Einsatz vieler toller Menschen konnten verschiedene Projekte umgesetzt werden. So legte zum Beispiel die Bürgerinitiative Reitbahnviertel (BIRV) einen Blühstreifen aus Wildblumen an, um den Annenplatz zu verschönern. Unterstützt wurden sie dabei von den fleißigen Helfern des Saatgutgartens, einem ESF-Projekt, in dem Langzeitarbeitslose eine neue Perspektive finden. Beteiligt war ebenso das Grünflächenamt, die Kinderbeauftragte Ute Spindler und Dr. Thorid Zierold, Kustodin des Chemnitzer Naturkundemuseums, weil dort ein Bienenvolk sein Zuhause hat, das auf dem Blühstreifen Nahrung finden sollte. Die GGG sponserte für alle nach der anstrengenden Arbeit Kuchen. Murat Narinc

vom „Bistro Selin“ stellte den langen und heißen Sommer über Wasser zum Gießen zur Verfügung.

Der Viadukt e.V. gestaltete wie jedes Jahr wieder einen interessanten und kurzweiligen Aktionstag zum Tag des offenen Denkmals, organisierte Informationsveranstaltungen und setzte sich aufopferungsvoll für den Erhalt der historischen Brücken am Chemnitzer Bahnbogen ein.

Das Stadtteilmanagement gründete die erste Kinderstadtteilerunde, um auch Kindern und Jugendlichen ein Mitspracherecht im Stadtteil einzuräumen. Viele interessierte Mädchen und Jungen brachten ihre Ideen ein, die zum Beispiel beim Stadtteilfest teilweise durch das Stadtteilmanagement, durch teilnehmende Akteure, aber auch durch die Jugendlichen selbst engagiert und mit außergewöhnlich viel Herzblut umgesetzt wurden. In diesem Jahr war das Stadtteilfest im Reitbahnviertel außerdem Teil des



Beim Stadtteilfest zeigten große und kleine Künstler, was sie drauf haben.

Festivals KOSMOS Chemnitz, was noch mehr Besucher ins Reitbahnviertel lockte. Da das Fest über den Verfügungsfonds finanziert wurde, konnten alle Kreativ- und Bastelangebote kostenfrei angeboten werden.

Ein wichtiger Schwerpunkt war die Fortführung und weitere Unterstützung mehrerer durch den Europäischen Sozialfonds geförderter und aus diesem Grund kostenfreier sozialer Projekte im Gebiet Chemnitz Innenstadt. Die Projekte stellten sich auf einer Projektmesse zusammen mit den ESF-Projekten aus dem Gebiet Chemnitz Süd im Tietz vor und kamen mit vielen Interessierten ins Gespräch.

Zu den eher traditionellen Veranstaltungen neben Stadtteilfest, Fragestunde an die Vertreter der Chemnitzer Stadtratsfraktionen und Pflanz- und Putzaktionen im Stadtteil zählten außerdem verschiedene Bürgerdialoge und -foren zur weiteren Entwicklung des gesamten Gebietes, zahlreiche Stadtteil-

runden mit dem Akteuren im Stadtteil oder Vorträge, organisiert von der Bürgerinitiative Reitbahnviertel.

Im vergangenen Jahr gab es auch zahlreiche Jubiläen: Das ASB Wohnzentrum für körperlich schwerst behinderte Menschen schaute in einer sehr gelungenen Jubiläumsfeier auf 20 Jahre zurück, das ASB Altenpflegeheim in der Rembrandtstraße sogar auf 25 Jahre und unser ReitbahnBote verließ zum 40. Mal die Druckerei Riedel und wanderte vom Reitbahnviertel bis in die alten Bundesländer. Das Stadtteilmanagement schwatzte sich bei einem Bürgersteig-Kaffeeklatsch durch zehn Jahre engagierte Stadtteilarbeit mit vielen einzigartigen Akteuren.

Nach zehn Jahren war auch die Zeit gekommen, frischen Wind ins Stadtteilbüro wehen zu lassen. Am letzten Arbeitstag von Stadtteilmanagerin Katrin Günther, besuchte Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig das Stadtteilmanagement und ließ sich von der Arbeit im Stadtteil, Problemen, aber auch Visionen und neuen Ideen berichten.

Katrin Günther

Anmerkung der Redaktion:

Katrin Günther suchte sich nach zehn Jahren als Stadtteilmanagerin eine neue berufliche Aufgabe und konnte noch nahtlos eine Nachfolgerin einarbeiten. Die kündigte leider nach wenigen Wochen und dem Träger des Stadtteilmanagements ist es leider noch nicht gelungen, die Position neu zu besetzen.



Die Bürgerinnen und Bürger wünschten sich am Annenplatz einen insektenfreundlichen Blühstreifen, der im Frühjahr mit Hilfe vieler Akteure angelegt und monatlang gepflegt wurde.

Erfolgreiche Arbeit der Bürgerinitiative Reitbahnviertel (BIRV)

Die BIRV kann auch für 2019 auf eine erfolgreiche Arbeit zurückblicken.

So zum Beispiel die insektenfreundliche Blühwiese auf dem Annenplatz, die gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen des „Saatgutgartens Sonnenberg“ und allen Freundinnen und Freunden der BIRV angelegt und auch bei Höchsttemperaturen im Sommer regelmäßig gepflegt wurde. Dieses Projekt wird auch 2020 wieder eine wichtige Rolle in der Tätigkeit der BIRV spielen.

Das erfolgreiche Projekt „Bürger-Kulturtreff“ konnte trotz notwendig gewordenen Wechsels des Veranstaltungsortes weitergeführt werden. Als Höhepunkt im zweiten Halbjahr 2019 wäre hier das Interview mit Dr. Thorid Zierold am 17. Oktober zu nennen. Die stellvertretende Direktorin des Chemnitzer Naturkundemuseums gab einen Einblick in ihre wissenschaftlichen Arbeiten einschließlich ihrer Bewerbung als Astronautin.

Für 2020 sieht es gegenwärtig leider nicht so positiv aus. Nach dem kurzfristigen Ausscheiden der neuen Stadtteilmanagerin ist es der Arbeiterwohlfahrt Chemnitz als Träger des Stadtteilmanagements leider noch nicht gelungen, einen geeigneten Nachfolger oder eine Nachfolgerin zu finden. Dies könnte recht negative Folgen für die Arbeit im Wohngebiet haben, zum Beispiel bei der Vorbereitung des traditionellen Bürgerforums sowie vieler anderer Aufgaben, die im Wohngebiet zu lösen wären. Die BIRV erwartet von der Arbeiterwohlfahrt die alsbaldige Neubesetzung dieser Stelle.

Dass bisher doch die allerwichtigsten Dinge erledigt wurden, ist dem unbürokratischen Einsatz von Jacqueline Drechsler von der Bürgerplattform Chemnitz-Mitte zu verdanken.

Die Einrichtung eines soziokulturellen Zentrums im Reitbahnviertel wird auch weiterhin in der Arbeit der BIRV eine wichtige Rolle spielen.



Mit großem Interesse nahmen die Besucherinnen und Besucher den Vortrag von Dr. Thorid Zierold (r.) unter anderem zu ihrer Bewerbung als Astronautin auf. Foto: BIRV

Der Bürger-Kulturtreff, jetzt im „Stadtlcht Chemnitz“, Reitbahnstraße 82, wird auch im ersten Halbjahr 2020 weitergeführt.

Folgende Veranstaltungen sind vorgesehen:

20.2. Buchlesung „Alberthöhe“ mit Yvonne Weber

19.3. Reisevortrag „Hollands Blütenpracht“ mit Rainer Goldammer

16.4. Vortrag „Meditation“ mit Yvonne Weber

28.5. Reisevortrag „Baltikum“ mit Kerstin Müller

Alle Veranstaltungen beginnen 17 Uhr. Der Eintritt ist frei. Es werden auch weiterhin engagierte Bürgerinnen und Bürger als Mitstreiter gesucht, um die anstehenden Aufgaben bewältigen zu können.

Kontakt: Stadtteilmanagement Innenstadt, Reitbahnstraße 32, Telefon: 6664962

Frank Stolper, BIRV

Bürgerplattform Chemnitz-Mitte: Ein Jahr der Um- und Aufbrüche

Wir haben zwar gehofft, aber sicher sein konnten wir nicht – umso größer ist nach der Entscheidung einer europäischen Jury in Berlin am 12. Dezember 2019 die Freude gewesen – Chemnitz ist unter dem Motto „Aufbrüche und Umbrüche“ in der zweiten und finalen Runde um die Bewerbung als „Kulturhauptstadt 2025“. Nun heißt es noch einmal Kräfte bündeln, der Kreativität freien Lauf lassen, möglichst viele Chemnitzerinnen und Chemnitzer für diese Idee begeistern und dann hören wir hoffentlich im Herbst die Worte: „Und der Gewinner ist ... Chemnitz.“

Auch für die Bürgerplattform Chemnitz-Mitte war 2019 ein Jahr der Auf- und Umbrüche. Dank der Beschlüsse des Stadtrates wurde das Bürgerbudget deutlich erhöht. Bisher standen jährlich 10.000 Euro zur Verfügung, um in den Stadtteilen Zentrum,

Bernsdorf, Lutherviertel, Kapellenberg und Altchemnitz Projektideen zu unterstützen. Seit April 2019 sind es nun 1,61 Euro pro Bewohnerin und Bewohner des Einzugsgebietes, so dass der Förderpotopf auf rund 57.000,00 Euro angewachsen ist.

Insgesamt 38 Projekte wurden im vergangenen Jahr unterstützt. Stadtteilstunden und Festivals, Workshops und Filmabende, Parkbänke im öffentlichen Raum und Küchenutensilien für Kochkurse sind nur einige Beispiele für die Bandbreite der Förderung.

Weiterhin hat sich die personelle Situation positiv verändert. Ab Juli 2019 konnte eine Vollzeitstelle besetzt werden, so dass unter anderem die Präsenz der Bürgerplattform in den Stadtteilen spürbar erhöht wurde.

Natürlich durfte auch die Beschäftigung mit eher for-

mellen Themen nicht fehlen. So gibt es zwischenzeitlich eine aktualisierte Geschäftsordnung der Bürgerplattform und eine Richtlinie rund um das Bürgerbudget.

All das wäre ohne das unermüdliche Wirken vieler ehrenamtlich engagierter Bewohnerinnen und Bewohner unserer Stadt nicht möglich gewesen. Deshalb geht der Dank an dieser Stelle an die Aktiven der Steuerungsgruppe, die kreativen Köpfe in den Vereinen und Initiativen sowie all jene, die sich für ein lebens- und lebenswertes, buntes und vielfältiges Chemnitz einsetzen.

Das neue Jahr wird sicher ebenso spannend. Unter anderem steht die Oberbürgermeisterwahl an. Wir werden die dritte Auflage des „Hut-festivals“ vom 22. bis 24. Mai



in der Innenstadt erleben. Ob das „Kosmonaut-Festival“ am Stausee Rabenstein

stattfindet, erfahren wir erst in den kommenden Wochen. Fakt ist aber, dass die Bürgerplattform Chemnitz-Mitte schon wahnsinnig neugierig auf neue Projektideen ist und in den Startlöchern steht um bei der Umsetzung zu helfen. Alles Wissenswerte rund um das Bürgerbudget kann auch auf der Internetseite nachgelesen werden: http://buergerplattform-chemnitz-mitte.de/?page_id=12.

Jacqueline Drechsler, Koordinatorin Bürgerplattform Chemnitz-Mitte

Wohnungsnotfallhilfe der Stadtmission Chemnitz

Wohnungslosigkeit zu vermeiden ist oberstes Ziel

Gerade in der kalten Jahreszeit rücken Wohnungslose wieder mehr ins Licht der Öffentlichkeit, wird verstärkt auf die Menschen am Rande der Gesellschaft aufmerksam gemacht, obwohl diese das gesamte Jahr über unter uns sind und Hilfe benötigen. Eine der Organisationen, die sich dieses Problems schon seit Jahren angenommen hat, ist die Wohnungsnotfallhilfe der Stadtmission Chemnitz. Mitte November vergangenen Jahres stellte deren Leiter Alfred Mucha den Lebenslagenbericht der Diakonie Sachsen für das Jahr 2018 der wohnungslosen Menschen in Chemnitz und Sachsen vor. Dieser Bericht erfasste insgesamt 3.041 Personen für ganz Sachsen, die Hilfe und Unterstützung in den Kontakt- und Beratungsstellen sowie im Ambulant Betreuten Wohnen der diakonischen Wohnungsnotfallhilfe erhielten. „ReitbahnBote“ fragte nach:

Herr Mucha, im vergangenen Jahr benannte sich Ihre Institution um, aus der „Wohnungslosenhilfe“ wurde die „Wohnungsnotfallhilfe“. Warum?

Alfred Mucha: Das ist richtig, wir nennen uns jetzt „Wohnungsnotfallhilfe“. Damit erfassen wir das komplexe Problem besser, denn nicht nur wohnungslose Menschen fragen nach Rat und Hilfe bei uns, sondern auch von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen. So wird schon in der Bezeichnung deutlich, dass wir uns verstärkt auch diesen Personen zuwenden und präventiv tätig werden.

Was sind die Schwerpunkte Ihrer Arbeit?

A.M.: Das sind Straßensozialarbeit, der Tagestreff "Haltestelle", die Beratungsstelle für Wohnungsnotfälle und Existenzsicherung sowie das ambulant betreute Wohnen.

Wie erfolgreich ist die Straßensozialarbeit?

A.M.: Mit Abschluss eines Vertrages mit dem Sozialamt konnten wir die zeitlichen Kapazitäten für Stadtteilbegehungen erhöhen und neue Platzgruppen erschließen.

Im Jahr 2018 beriet das Team der Straßensozialarbeiter 109 Männer und 47 Frauen, wobei es zu 113 Vermittlungen in weiterführende Angebote kam. Wie auch in den Jahren zuvor waren die Notlagen der Klienten durch multiple und komplexe Probleme gekennzeichnet. Menschen in akuten Notlagen, entweder weil sie ohne Wohnung waren oder ihnen durch Energie- und Mietschulden Wohnungslosigkeit drohte, konnten durch den niedrigschwelligen Ansatz der Straßensozialarbeit rascher aufgefangen und von den entsprechenden Institutionen unterstützt werden.

Wie werden Tagestreff und Beratungsstelle genutzt?

A.M.: Beide sind seit 2017 auf der Annenstraße angesiedelt. Allein den Tages-

treff besuchten im Jahr 384 Männer und 156 Frauen, die entweder wohnungslos sind oder in Armutsverhältnissen leben. 143 von ihnen haben eine Postadresse im Tagestreff eingerichtet. Das heißt konkret, dass mindestens 143 Personen im Laufe des Jahres 2018 ohne Wohnung in Chemnitz lebten und als wohnungslos bezeichnet werden können.

Die Beratungsstelle nahmen 2018 248 Personen in Anspruch. Dies ist ein deutlicher Anstieg, was wir auch auf den neuen, zentralen Standort zurückführen.

Davon waren 19 weibliche und 71 männliche Personen ohne festen Wohnsitz, die in die Beratungsstelle kamen. Durch die intensive Zusammenarbeit mit Wohnungsanbietern konnten 42 Personen in geeigneten Wohnraum vermittelt werden. Dies ist ein sehr gutes Ergebnis im Hinblick auf die angespannte Wohnungsmarktsituation.

Mit welchen Problemen kommen die Menschen zu Ihnen?

A.M.: Rund 85 Prozent der Ratsuchenden kommen mit Mietschulden zu uns. Das ist zunächst ein rechtlicher Umstand, hinter dem jedoch in aller Regel schwierige Lebensumstände stehen: Arbeitslosigkeit, Scheidung, Tod eines lieben Menschen, um nur einige zu nennen. Oftmals kulminieren mehrere Gründe und der Mensch ist hoffnungslos überfordert. Solche komplexen Problemlagen müssen unbedingt sozialpädagogisch bearbeitet werden. Mietschuldnern gelingt es kaum, Wohnraum zu finden. Deshalb ist es so wichtig, diese Menschen zu erreichen, bevor sie ihre Wohnung verlieren und gleichzeitig die vorliegenden Probleme zu bearbeiten. Die Beratungen sind somit inhaltlich umfangreicher und arbeitsintensiver geworden.

Kritisch zeigte sich 2018 die Regulierung von Energie- und Gasschulden, damit einhergehende Sperren der Energieversorger und deren sozialen Folgen. Energieschulden sind eine existenzielle Bedrohung. Das Prozedere, das bei der Stromschuldenregulierung Anwendung findet, sowie bei der Wiederaufnahme der Stromversorgung, ist für die Betroffenen sehr kompliziert und nicht an der Überwindung der Schuldenlage orientiert. Eine zeitnahe Klärung ist unter diesen Umständen aussichtslos. Wer akut von einer Energiesperre betroffen ist, benötigt eine schnellstmögliche Hilfe, damit ein Erhalt der Wohnung möglich ist und die Schulden nicht wegen Abschalt- und anderer Gebühren steigen. Hier besteht regionaler Handlungsbedarf zur Entwicklung eines adäquaten Prozesses, um die Gewährung von präventiven Hilfen wirksam werden zu lassen.

In der eigenen Wohnung kann auch das ambulant betreute Wohnen (ABW) in Anspruch genommen werden. Wie sah es damit im Berichtszeitraum aus?

A.M.: Seit 2018 ist das Sozialamt für das ambulant betreute Wohnen zuständig. Das heißt, wenn ein Klient Hilfe benötigt, muss das Sozialamt feststellen, ob tatsächlicher Hilfebedarf besteht, der nicht aus eigener Kraft bewältigt werden kann. Wir füllen dann gemeinsam mit dem Klienten den Antrag auf Aufnahme in das ambulant betreute Wohnen aus und das Sozialamt muss den anschließend bewilligen.

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 31 Männer und 13 Frauen durch das ambulant betreute Wohnen unterstützt. ABW bedeutet, dass in der eigenen Wohnung eine sozialpädagogische Hilfe in Anspruch genommen werden kann, **(weiter Seite 7)**



Der Tagestreff der Wohnungsnotfallhilfe in der Annenstraße 22 wird rege genutzt.

(Fortsetzung von Seite 6)

damit man diese Wohnung nicht verliert.

Bei Aufnahme ins ABW waren sieben der 44 Betreuten wohnungslos. Bei fünf von ihnen führten Mietschulden zum Wohnungsverlust.

Auffällig ist auch, dass der Anteil der Rentner gegenüber dem Vorjahr gestiegen ist. Von zwölf Rentnern sind neun Erwerbsunfähigkeitsrentner, nur fünf von ihnen sind über 65 Jahre alt und drei von ihnen beziehen Altersrente.

Wie sehen Sie die Aussichten, wird sich die Situation von wohnungslosen und von Wohnungslosigkeit bedrohten Menschen in unserer Stadt weiter verschärfen?

A.M.: Wir können konstatie-

ren, dass es jedes Jahr mehr Leute sind, die wohnungslos werden. Die erreichen wir jedoch nur, wenn sie uns kontaktieren. Die Dunkelziffer ist sicher hoch, denn es gibt keine offizielle Statistik. Wie viele bei Freunden oder Verwandten Unterschlupf finden oder tatsächlich auf der Straße leben, wissen wir nicht. Deshalb wären sowohl eine Statistik als auch eine Evaluation darüber wichtig, welche Maßnahmen erfolgreich waren. Aus meiner Sicht gilt es, Konzepte zu entwickeln, wie vor allem präventiv Wohnungslosigkeit vermieden werden kann. Außerdem wäre mehr sozialer Wohnungsbau gerade für diese Personen wichtig und wünschenswert.

Vielen Dank für das Gespräch.



Wohnungslosigkeit wird als gesellschaftliches Problem gern verdrängt. Foto: Martin Jäger/Pixelio

Spendenaufruf: SOS für Feuerriegel

Im renommierten Georgius-Agricola-Gymnasium möchten wir die wertvollen Keramikfiguren des regionalen Keramikünstlers und Pädagogen Kurt Feuerriegel sanieren. Gerade im Zuge der Kulturhauptstadtbewerbung ist es uns ein Anliegen, Kunst und Kultur zu erhalten und insbesondere für die Jugend erlebbar zu machen, um eine Verbundenheit zu Schule und Heimatstadt herzustellen. Die Gesamtkosten des Projekts belaufen sich auf zirka 13.000 Euro, wovon bereits ein Teil durch Fördergelder und Aktivitäten der Schüler zusammengetragen wurde. Für den fehlenden Betrag von etwa 8.000 Euro startet unser Aufruf:

Noch bis zum 6. Juni sammeln wir online über unser Crowdfunding-Projekt „SOS für Feuerriegel“. Deshalb bitte gleich einwählen und als Spender mitmachen.

Wie funktioniert das? Hier ist es schnell erklärt:

<https://volksbank-chemnitz.viele-schaffen-mehr.de/>

Wer unterstützen kann und möchte, kann das hier tun:

<https://volksbank-chemnitz.viele-schaffen-mehr.de/agri->

colafiguren.

- Spende ab 5 Euro per Überweisung, Kreditkarte, paydirekt oder bar möglich.

- Auf Wunsch Spendenbescheinigung und Nennung auf den Spendenaushängen.

- Die Spende über diese Plattform ist auch anonym möglich, dass heißt ohne (viele) persönliche Daten preiszugeben.

- Zusätzlich wird es im Sekretariat des Gymnasiums (1. OG) sowie bei Schulveranstaltungen eine Sammelbox für anonyme Bargeldspenden geben, die dann in einer Summe auf das Spendenkonto eingezahlt werden.

- Der Förderverein sichert die Verwendung der vollen Spendensumme für dieses Projekt im Georgius-Agricola-Gymnasium zu.

Um unser Spendenziel zu erreichen, brauchen wir viele Fans! Vergrößern Sie selbst den potenziellen Spendenkreis durch Verbreitung in Ihrem persönlichen oder digitalen Netzwerk. Sie können dies direkt von unserer Projektseite im Internet aus tun. Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Der Förderverein des Agricola-Gymnasiums

Hintergrund: Im Jahr 2012 wurde die umfangreiche Sa-

nierung des Schulgebäudes abgeschlossen, jedoch konnten nicht alle Vorhaben, vor allem aufwendige architektonische Inneneinrichtungen vollzogen werden. Diese sollen nun Stück für Stück umgesetzt werden. Die finanziell umfangreichste Maßnahme ist dabei die Restaurierung der beiden Plastiken von Kurt Feuerriegel „Christopherus“ und „Jüngling“. Wird die angestrebte Spendensumme erreicht, werden die Plastiken durch regionale Künstler originalgetreu restauriert und sollen voraussichtlich 2022 zum 165. Geburtstag der Schule übergeben werden.



Kein schöner Anblick: Die beschädigten Feuerriegel-Figuren. Foto: Gymnasium

Neuer Verein betreibt Bürgerhaus City weiter

Die gute Nachricht ist: Es geht weiter! Nachdem im Herbst die Bürgerinitiative Chemnitzer City e.V. Insolvenz anmelden musste, wurde bereits am 6. November mit 21 Gründungsmitgliedern ein neuer Verein ins Leben gerufen, der bereits am 29. November als „Verein Bürgerhaus City e.V.“ ins Vereinsregister eingetragen wurde. Vorstandsvorsitzende Steffi Michalak freut sich, dass viele der Mitglieder des insolventen Vereins in den neuen eingetreten sind und es bereits vier weitere Anträge gibt. Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende Dietmar Berger will nach vorne schauen und meint zu den Insolvenzgründen nur so viel: „Es gab mehrere Ursachen, die hauptsächlich war aber, dass die Stadt das Kreativcafé All In nicht unterstützt hat. Das war von vornherein nicht als wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb geplant und konnte somit nicht kostendeckend arbeiten, was dem Verein schließlich das Genick gebrochen hat. Deshalb werden wir im neuen Verein bei allen Projekten jetzt sehr genau von Anfang an auf die komplette Finanzierung achten.“ Trotz der prekären Situation



Dietmar Berger, stellvertretender Vorstandsvorsitzender, und Steffi Michalak, Vorstandsvorsitzende des Vereins Bürgerhaus City e.V.

überbrückten alle ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Zeit bestmöglich, das Bürgerhaus mit seinen Netzwerken, Hobby- und nachbarschaftlichen Treffs blieb geöffnet. „Dafür gebührt unseren Mitstreiterinnen und Mitstreitern ein riesengroßes Dankeschön. Das macht es möglich, nahtlos an Bewährtes anzuknüpfen und das weiterzuführen“, sagt die Vereinsvorsitzende. „Doch dabei werden wir nicht stehenbleiben. So gab es bereits eine ‚Spinnrunde‘, in der einige Ideen geboren wurden, wie dem neuen Ver-

ein eine eigene, frische Note verliehen werden kann.“ Diese ersten Gedanken sollen auf der Mitgliederversammlung Ende Januar vertieft und konkretisiert werden. So ist beispielsweise denkbar, die Zielgruppen zu erweitern und zu verjüngen, wofür spezielle Angebote neu ge-

schaffen werden sollen, ohne Bewährtes, wie Kinder-, Sommer- und Weihnachtsfeste oder das traditionelle Rosenhoffest aufzugeben. „Für Bürgerbegegnungen war der alte Verein eine gute Adresse und wir wollen das auch mit dem neuen Verein wieder werden“, so Michalak. Dietmar Berger erwartet von der Stadt, dass diese „... rasch ihre Zusagen einhält und uns wie bisher fördert, denn wir brauchen das Geld dringend. Schließlich muss der Verein seinen Verpflichtungen wie Mietzahlungen an die GGG auch regelmäßig und pünktlich nachkommen.“

Damit der Neustart gelingen kann, hoffen beide auf weitere Mitglieder, die bereit sind, sich mit ihren Ideen einzubringen und selbst Hand bei ihrer Verwirklichung anzulegen sowie auf zahlreiche Besucherinnen und Besucher aller Altersgruppen.

Spendenaufwurf:

Wenn Sie den neuen Verein kennenlernen und/oder unterstützen möchten, kommen Sie gern vorbei und/oder überweisen Sie Ihren Betrag an unser Vereinskonto:

Bürgerhaus City e.V.

Volksbank Chemnitz

IBAN: DE62 8709 6214 0021 2717 72

BIC: GENODEF1CH1

Weihnachten im Bürgerhaus City - einer der vielen Höhepunkte 2019



Wie in jedem Jahr prägte weihnachtliche Stimmung die letzten Wochen des Jahres auch im Bürgerhaus City. Neben weihnachtlichem Trubel

und gemeinsamem Singen am 17. Dezember fand das bereits traditionelle „Weihnachtshaus“ mit Basteln, Lesen, Malen, Singen und dem

Besuch des Weihnachtsmanns am 13. Dezember statt. Höhepunkt war der Auftritt des Figurentheaters Vivid mit dem Programm „rundwunderbunt“ (Foto). Frieda Friedemann führte die kleinen

und großen Zuschauer mit Hilfe einer geheimnisvollen Halbkugel über die Erde. Lustige Figuren aus aller Herren Länder sangen, tanzten und entdeckten gemeinsam die Welt.

Mietspiegel 2020 erhältlich

Seit dem 1. Januar gilt in der Stadt Chemnitz der qualifizierte Mietspiegel 2020.

Der Mietspiegel wurde anhand der Entwicklung des Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Deutschland (neue Bezeichnung: Verbraucherpreisindex für Deutschland) durch die vom Chemnitzer Stadtrat beauftragte Arbeitsgruppe angepasst. Im qua-

lifizierten Mietspiegel sind die in Chemnitz gültigen Vergleichsmieten für vermieteten Wohnraum festgelegt. Der qualifizierte Mietspiegel 2020 steht unter www.chemnitz.de/mietspiegel kostenfrei zum Download zur Verfügung. Darüber hinaus ist es möglich, die neue Mietspiegelbroschüre gegen ein Entgelt in Höhe von 5 Euro in allen Bürgerservicestellen zu erwerben.

21 Stolpersteine verlegt

21 Stolpersteine kamen am 5. Dezember zu den 195 bereits in Chemnitz vorhandenen hinzu. Seit mehr als 26 Jahren erinnern Stolpersteine in ganz Europa an Menschen, die Gräueltaten von Nationalsozialisten ausgesetzt waren. Unter anderem wurden Stolpersteine auch an der Clara-Zetkin-Straße 1 (ehemals Kasernenstraße) und der Wiesenstraße 10 (ehemals Wiesenstraße 52) verlegt.

In Gedenken an Alice Glaser

Die jüdische Kaufmannstochter wurde am 30. Juni 1893 in Chemnitz geboren. Ihre Eltern waren Abraham Wertheimer und Rosalie Lindenfeld. Mit Flora hatte sie noch eine jüngere Schwester. Ihr Vater war Mitinhaber des 1889 gegründeten Modehauses Gebr. Wertheimer am Johannisplatz. Im Dezember 1912 starb ihr Vater.

Alice, die die Höhere Mädchenschule besuchte, wuchs in einer Welt der neuesten Modeschöpfungen aus Berlin, Paris und Wien auf. Durch ihre Mutter entwickelte sie frühzeitig Sinn für Kunst und Bildung. An ihrem 25. Geburtstag vermählte Alice Glaser sich mit dem Arzt, Sozialhygieniker und überzeugten Sozialdemokraten Dr. Kurt Siegfried Glaser (1892-1982). Im Juni 1919 verlegten die Eheleute ihren Wohnsitz nach Berlin, wo ihre einzige Tochter Marianne am 4. Januar 1922 das Licht der Welt erblickte. Im Juni 1922 zogen die Eheleute nach Chemnitz, wo Adolf Wassermann, Alices



Alice Glaser. Quelle: „Marianne Friedlander (1922-2014).“

Schwager, das Modehaus zu einem der imposantesten seiner Art in Sachsen ausgebaut hatte. Ihr Ehemann ließ sich in der Innenstadt als Facharzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten nieder. Die Ehe wurde am 6. November 1928 geschieden.

Alice Glaser gehörte zu den Frauen, die 1925 eine Orts-

gruppe des Jüdischen Frauenbundes ins Leben riefen. In dieser Eigenschaft war sie maßgeblich an der Gründung des ersten Jüdischen Kindergartens in der Stadt beteiligt, zu der es im Februar 1927 kommen sollte. Er befand sich in der nach dem Ersten Weltkrieg umgebauten ehemaligen Kaserne des 104. Infanterieregiments in der Kasernenstraße 1. Es handelte sich dabei um den Gebäude- teil A, der vom Städtischen Jugend- und Wohlfahrtsamt angemietet worden war. Im dortigen Erdgeschoss war laut dem Städtischen Adressbuch eine „Kinderstube“ untergebracht.

Bereits im März 1926 hatte Alice Glaser Gespräche mit dem Jugend- und Wohlfahrtsamt über die Schaffung eines privaten Kindergartens geführt, in dem die Erziehungsmethoden der italienischen Reformpädagogin Maria Montessori, die auf dem Bild „des Kindes als Baumeister seines selbst“ beruhen, angewandt werden sollten. Am 20. April 1926 sprach die selbstbewusste Frau auf einer Versammlung des Frauenbundes über das Kindergartenprojekt. Ende 1926 kehrte Alice Glaser mit ihrer Tochter Marianne nach Berlin zurück. 1928 nahm sie ein Studium am Bauhaus in Dessau auf. Im Anschluss daran war sie als Schaufensterdekorateurin in Berlin tätig. Wenige Wochen nach dem Novemberpogrom 1938 konnte sie ihre Tochter nach Argentinien in Sicherheit bringen, wo diese später die Ehe mit einem namhaften Rabbiner einging. Am 14. November 1941 wurde Alice Glaser in das Ghetto Minsk deportiert und dort ermordet. Sie wurde 48 Jahre alt.

Der Stolperstein wurde an der Stelle verlegt, wo sich einst der Jüdische Kindergarten befand: Clara-Zetkin-Straße 1. Die Klassen Holunder und Lärche der Montessori-Schule Chemnitz übernahmen die Patenschaft.

Dr. Jürgen Nitsche, Mittweida



In der Wiesenstraße wurden vier weitere Stolpersteine verlegt. Die jüdische Familie Frisch lebte hier mit ihren zwei Töchtern Erika und Charlotte. Das Chemnitzer AWO-Vorstandsmitglied Andreas Georgi hat für den Stein von Charlotte (1927-1942) die Patenschaft übernommen. Sie war gemeinsam mit ihrer Schwester im Mai 1942 in das Ghetto Belzyce bei Lublin deportiert und dort ermordet worden. Zu diesem Zeitpunkt waren sie bereits Vollwaisen: Ihre Mutter wurde im Juli 1940, ihr Vater im Juni 1941 in der T4-Anstalt Pirna Sonnenstein getötet. (JN)

Fotos: AWO

Fanprojekt erhält erneut Qualitätssiegel der KOS

Am 5. Dezember 2019 tagte der 8. Beirat des Chemnitzer AWO Fanprojektes. Einen besonderen Höhepunkt bildete die Verleihung des Qualitätssiegels „Fanprojekt nach dem Nationalen Konzept Sport und Sicherheit (NKSS)“ Damit wurde die gute Fanprojektarbeit am Standort Chemnitz der letzten Jahre gewürdigt und die sozialpädagogische Arbeit nach den Grundlagen des NKSS bereits zum dritten Mal bestätigt. Ziel des Fanprojekt-Beirates war es vor allem, die kontinuierliche Arbeit des AWO Fanprojektes zu präsentieren und die Anwesenden als Unterstützer im Rahmen des Beirates zu gewinnen. (AWO)



Die Montessori-Schule begleitete die Verlegung musikalisch, für die sogar eigens die Ur-Enkelin von Alice Glaser aus Los Angeles angereist war.

Kulturhauptstadt Europas 2025

Chemnitz in der zweiten Runde

Chemnitz hat's geschafft! Am 12. Dezember 2019 setzte sich die Stadt gegen ihre beiden sächsischen Mitbewerber Dresden und Zittau durch und schaffte es damit auf die Shortlist. Damit kam sie ihrem großen Ziel einen großen Schritt näher und Redakteurin Margitta Zellmer erkundigte sich bei Ferenc Csák, Leiter des Kulturbetriebes der Stadt Chemnitz, wie es jetzt weitergeht.

Herr Csák, was war aus Ihrer Sicht ausschlaggebend dafür, dass Chemnitz weitergekommen ist?

Ferenc Csák: Für die europäische Jury waren zwei Sachverhalte wichtig. Zum einen das Bewerbungsbuch, das sogenannte Bid Book, und zum anderen die persönliche Präsentation in Berlin. Es ist uns gelungen, ein Bid Book zu entwickeln, das für die Stadt und die Region authentische Inhalte, Aufgaben und Programme beinhaltet. Die Präsentation am 10. Dezember in Berlin knüpfte daran an. Das kompetente Team erklärte nach einer professionellen Dramaturgie Vergangenheit, Gegenwart und mögliche Zukunft der Stadt und bezog dabei sowohl die Kultur in ihrer ganzen Vielfalt, als auch Sport und Stadtentwicklung sowie die angrenzenden Regionen ein.

Eine große Herausforderung war die anschließende Beantwortung der detailliert vorbereiteten Jury. Doch auch das

haben wir offensichtlich überzeugend gemeistert.

War die Nominierung vielleicht eher ein Mitleidsbonus nach den Ereignissen vom Frühherbst 2018?

F.C.: Natürlich spielten diese Ereignisse bei unserer Bewerbung auch eine Rolle, waren aber kein zentrales Element. Die Jury wollte sich in erster Linie darüber versichern, ob eine Stadt solch ein komplexes Thema bewerkstelligen kann.

Ein breiter Kulturbegriff, die Einbeziehung der Stadtentwicklung und nicht zuletzt eine geklärte Finanzierung waren meiner Meinung nach in erster Linie ausschlaggebend für die Entscheidung der Jury.

Wie geht es jetzt weiter?

F.C.: Die Aufgabe des Teams ist es nun, die Inhalte des Bewerbungsbuches weiterzuentwickeln und sich besonders auf das Programm und dessen europäische



Oberbürgermeisterin Barbara Ludwig und Ferenc Csák, der das Bid Book in den Händen hält. Fotoquelle: chemnitz2025.de

Dimensionen zu konzentrieren. Dabei steht im Fokus, wie die Interventionsflächen entwickelt und nachhaltig in die Stadtplanung eingebunden werden. Sie sollen 2025 zur Verfügung stehen, aber schon 2023/24 und bis ins Frühjahr 2026 werden Programme stattfinden und die Orte damit eine spezielle Bedeutung bekommen.

Wie sieht die weitere Zeitschiene aus?

F.C.: Wir haben noch drei Prüfungen vor uns. Bis zum 31. Juli ist das zweite Bewerbungsbuch mit 100 Seiten und erweiterten Inhalten einzureichen. Etwa in der zweiten Septemberhälfte wird die internationale Jury Chemnitz besuchen und die Inhalte des neuen Buches vor Ort prüfen. Für diesen Tag müssen wir ein überzeugendes Programm vorbereiten. Und schließlich haben wir uns voraussichtlich in der ersten Oktoberhälfte wieder in Berlin zu präsentieren und der Jury Rede und Antwort zu stehen. Dann entscheidet diese wahrscheinlich noch im Oktober, welche deutsche Stadt 2025 den Titel tragen darf.

Welche Chancen rechnen Sie sich für Chemnitz aus?

F.C.: Chemnitz repräsentiert jetzt Sachsen als einzige

Stadt, das ist schon mal ein Pluspunkt. Außerdem gibt es bei uns eine sehr gute Zusammenarbeit innerhalb der städtischen Verwaltung vor allem hinsichtlich der Entwicklung der Interventionsflächen und der Gesamtfinanzierung des Vorhabens. Auch die Oberbürgermeisterin wird verstärkt in diesen Prozess einbezogen. Zusätzlich hat uns die Landesregierung 600.000 Euro für 2020 zugesichert. Unsere Themen sind sehr authentisch und die Interventionsflächen so ausgewählt, dass eine nachhaltige Stadtentwicklung möglich ist. Wir gehen also sehr optimistisch an unsere weiteren Aufgaben heran.

Wie werden die Stadtteile, ihre Akteure und die Bevölkerung einbezogen?

F.C.: Bereits frühzeitig haben wir die Stadtteilmanagements und die Bürgerplattformen eingebunden und um Vorschläge für öffentliche Plätze und das Thema „Stadt am Fluss“ gebeten.

In den Stadtteilen wurde das mit den Bürgerinnen und Bürgern diskutiert, sodass wir bis Ende Februar konkrete Vorschläge erwarten, welche öffentlichen Plätze den Chemnitzern wichtig sind und nachhaltig entwickelt werden sollen. **(weiter auf Seite 11)**



Das Sommercamp „Sing mit, Chemnitz“ war 2019 ein Projekt im Rahmen der Kulturhauptstadtbewerbung. Viele sind dem Aufruf gefolgt, dabei mitzumachen und haben in kürzester Zeit ein wunderbares Programm auf die Beine gestellt, das sie an unterschiedlichen Orten in der Stadt, wie hier im Gelände des ehemaligen Kaßberggefängnisses, vor einem begeisterten Publikum präsentierten.

(Fortsetzung von Seite 10)

Eine konkrete Auswahl soll bis Ende März getroffen und danach mit der Revitalisierung und dem Umbau der ausgewählten Flächen begonnen werden. Selbst wenn wir den Titel nicht erringen, sollen die Maßnahmen trotzdem umgesetzt werden und wir würden uns dann um entsprechende Fördermittel dafür beim Freistaat bemühen.

Wir sind auch dabei, die Vereine und Akteure institutionell und mit investiven Verstärkungsmitteln zu unterstützen, die eine wichtige Rolle im Veranstaltungsjahr spielen werden. Dazu gehören unter anderem der Lern- und Gedenkort Kaßberggefängnis, das Sportforum und der Viadukt e.V.

Man hat den Eindruck, dass der Funke noch nicht auf alle Bürgerinnen und Bürger übergesprungen ist.

F.C.: Uns war es wichtig, zunächst die groben Inhalte mit dem Bid Book zu entwickeln und die erste Entscheidung der Jury abzuwarten. Jetzt werden wir unsere weiteren Vorhaben in Richtung Bevölkerung kommunizieren und die Inhalte erklären. Mit der Juryentscheidung vom 12. Dezember entwickelte sich eine positive Grundstimmung in der Stadt; die wollen wir jetzt zur gemeinsamen Umsetzung von konkreten Vorhaben nutzen.

Was sind weitere konkreten Vorhaben für die Kulturregion Chemnitz?

F.C.: Wir verfügen über ein Unterstützernetzwerk mit Akteuren aus der Region. Das nennt sich „Club 2025“ und erarbeitet ein Programm, wie

Stadt und Region besser zu vernetzen sind. Dazu gehört unter anderem, solche bisher städtischen Ereignisse, wie die Leselust, das Kinderfilmfestival „Schlingel“, die Fête de la Musique und die Museumsnacht auf die Region auszuweiten. Damit wollen wir schon in diesem Jahr starten. Wir haben für die Integration der Region zwei Instrumentarien entwickelt: die „Arche“ und den „Wanderzirkus“. In Anlehnung an die Arche Noah soll ein Schiff in die Region reisen, dort die Inhalte der Kulturhauptstadtbewerbung erklären und gleichzeitig einsammeln, was die einzelnen Regionen für die Zukunft bewahren und weiterentwickeln wollen. Im Wanderzirkus sollen in einem Zelt und seinem Umfeld ebenfalls in der Region Programme stattfinden, die mit den Inhalten unserer Bewerbung zu tun haben und zeigen, wie wir leben und wie wir das in Zukunft tun wollen.

Welchen Mehrwert erhoffen Sie sich für Chemnitz, egal, ob die Stadt den Titel erringt oder nicht?

F.C.: Ich sag's mal so: Die sich am besten auf das Scheitern vorbereiten, werden in jedem Fall Gewinner sein. Da alle unsere Vorhaben langfristig und nachhaltig sein werden, Kultur, Sport und Stadtentwicklung in ganzer Breite umfassen und die Bevölkerung unmittelbar einbeziehen, bin ich sicher, dass es in jedem Fall einen großen Mehrwert für Chemnitz geben wird, von dem die Bürgerinnen und Bürger unmittelbar und langfristig profitieren werden.

Vielen Dank für das Gespräch.

Ideenkatalog wird erarbeitet

Noch wenige Tage bleiben für einen aktiven Beitrag

Seit dem 12.12.2019 ist bekannt, dass Chemnitz mit vier weiteren deutschen Bewerberstädten das Zeug zur Europäischen Kulturhauptstadt Jahr 2025 hat. Unter dem überall in der Stadt sichtbaren Slogan „Weitermachen lohnt sich“ gilt es nun aufs Neue, alle Kräfte zu bündeln.

Da das Zusammenwirken und die Einbindung aller Chemnitzerinnen und Chemnitzer eines der Kernanliegen der Chemnitzer Bewerbung war und ist, ruft der Verein Netzwerk für Kultur und Jugendarbeit dazu auf, sich an diesem Prozess aktiv zu beteiligen. Unter dem Titel Freie Kultur{hauptstadt} 2025 sind alle aufgerufen, ihre Ideen für 2025 einzubringen. Wichtig dabei ist, dass es sich um konkrete Vorhaben handelt, die aktiv selbst (mit-) gestaltet werden können. Der Begriff Kultur ist im Zusammenhang mit dem Ideenkatalog viel weiter gefasst als der rei-

ne Kunstbegriff. Auch Ideen aus Sport, Bildung, Umwelt, Mobilität, Heimatgeschichte, Religion, Interkulturalität, Diversität, Nachhaltigkeit usw. sind dabei gefragt, sofern sie sich in die Themen der Bewerbung einfügen. Die Ideen werden bis Ende Februar zu einer Broschüre gestaltet und allen Beteiligten zum kreativen Austausch zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wird der Katalog den Verantwortlichen und Beteiligten des Bewerbungsprozesses, dem Kulturhauptstadtbüro und dem Programmrat übergeben.

Weitere Informationen finden sich unter www.nkjc.de. Dort steht auch ein Ideensteckbrief zum Download zur Verfügung. Dieser sollte bis zum 5. Februar dem Netzwerk für Kultur und Jugendarbeit zugesandt werden. Darüber hinausgehende Fragen beantwortet der Projektbereich Kultur unter kultur@nkjc.de.

„Nimm Platz“ wird zum zweiten Mal ausgeschrieben

Gemeinschaften schaffen Plätze und Plätze schaffen Gemeinschaft – so lautete die Idee zu „Nimm Platz“ im letzten Jahr. Und auch 2020 wollen wir wieder aufrufen, ungenutzte Areale oder Plätze mit eigenen Ideen zu füllen.

Erneut möchten wir Vorhaben fördern, die mit Kreativität neue Liebingsorte in Chemnitz schaffen – kleine Plätze, Baulücken oder Brachflächen zu Treffpunkten werden lassen. Dabei soll die Umsetzung der Projekte möglichst viele Menschen zusammenbringen, die sich für einen schönen neuen Ort mitten im Stadtteil engagieren.

Deshalb sind alle Chemnitzerinnen und Chemnitzer aufgerufen, bis zum 29. Februar einen möglichen Platz zu fotografieren, kurz die Projekt-Idee zu schildern und an das Kulturhauptstadtbüro zu schicken. Unter allen

Vorschlägen sollen dann mittels Online-Voting die beliebtesten ermittelt und von den Bürgerinnen und Bürgern umgesetzt werden.

Wie im Vorjahr steht pro Platz ein Budget von 2025 Euro bereit. Eine Summe, die Eigeninitiative möglich und zugleich nötig macht. Denn Ziel sind Gemeinschaftsprojekte, die viele Talente vereinen.

Neu in diesem Jahr: Wir bieten allen Antragstellern eine Konsultationsmöglichkeit an, um schon vorab klären zu können, unter welchen Voraussetzungen die Projekte realisierbar sind, also welche rechtlichen Rahmenbedingungen mitgedacht werden müssen.

Wer einen Konsultationstermin wünscht, bitte beim Antrag mit vermerken.

Projekt einreichen unter: chemnitz2025@stadt-chemnitz.de

Willkommen im Kulturhauptstadtbüro

Das Team ist Ansprechpartner für alle Fragen rund um das Kulturhauptstadtprojekt.

Moritzstraße 20, 09111 Chemnitz

Telefon: 0371/4884108, Internet: www.chemnitz2025.de,

Mail: chemnitz2025@stadt-chemnitz.de,

Öffnungszeiten: Mo: 10:00 – 15:00 Uhr

Do: 13:00 – 18:00 Uhr

Fr: 10:00 – 13:00 Uhr

Termine sind auch jederzeit nach Vereinbarung möglich.

AWO-Kreiskonferenz 2019

Mitglieder stimmen für die Ausgliederung der gGmbH

„Seit unserer letzten Kreiskonferenz ist knapp ein dreiviertel Jahr vergangen. Ein relativ kurzer Zeitraum, aber doch einer der arbeitsreichsten und aufregendsten, die ich in meiner bisherigen Vorstandsarbeit erlebt habe.“ Mit diesen Worten begann Vorstandsvorsitzender Gunter Voigt seinen Bericht

auf der diesjährigen AWO-Kreiskonferenz. Anlass der Zusammenkunft war die seit längerem geplante Ausgliederung einer gGmbH. Dem stimmten die Mitglieder nach gründlicher Vorbereitung und Diskussion zu.

Auf einen Blick:

• Name der gemeinnützigen GmbH: AWO soziale Dien-

ste Chemnitz und Umgebung gGmbH

• Alleingesellschafter der gGmbH ist der AWO Kreisverband Chemnitz und Umgebung e.V.

• Erster Geschäftsführer der gGmbH ist Jürgen Tautz. Er bleibt zugleich ehrenamtlich der Geschäftsführer des Vereins.

• Einrichtungen/Projekte, die im Verein bleiben: Erziehungsberatung, Kinder- und Jugendtelefon, Täter-Opfer-Ausgleich, Schülergericht, Soziale Trainingskurse, Betreuungsweisung, Sozialpädagogische Familienhilfe

• Alle anderen Einrichtungen/Projekte werden Teil der gGmbH. (AWO)

Frau Langbein und Herr Eierkopf

Vorschulkinder zu Besuch in der Neuen Sächsischen Galerie

15 Kinder aus der AWO-Kita „Kinderparadies“ machten sich am 5. November auf den Weg in die Neue Sächsische Galerie im Tietz. Dort wartete ein museumspädagogisches Angebot namens „Frau Langbein und Herr Eierkopf“ auf die Vorschulkinder. Bevor es damit losging, besprach Museumsmitarbeiter Alexander Stoll aber zunächst die Verhaltensregeln mit den Kindern und fragte: „Was macht man denn eigentlich in einem Museum?“ „Gucken“ kam sofort als Antwort und „Reden.“ Anschließend begann der kleine Rundgang durch die aktuelle Ausstellung „wende mitten-



Museumsmitarbeiter Alexander Stoll betrachtet mit den Kindern einige Bilder der Ausstellung und fragt die Kinder, was sie sehen können.

drin“. Unzählige Figuren gab es auf den Bildern zu entdecken und Alexander Stoll

wollte von den Kindern wissen, was sie auf den Bildern sehen, die man gemeinsam betrachtete. Ganz spielerisch führte er damit die Kinder an das Thema „Formen“ heran, denn Augen, Münder, Köpfe

usw. der abgebildeten Figuren offenbarten eine Vielzahl an möglichen Formen. Nach dem Rundgang setzten sich alle an einen großen Tisch, um aus bunten Papierschnipseln Collagen zu kleben. Jetzt konnten die Kinder selbst mit den verschiedenen Formen arbeiten. So individuell wie jedes Kind ist, so individuell sind auch die entstandenen kleinen Kunstwerke. „Ich habe meine Mama gemacht“, erzählt einer der Jungen stolz. Die anderthalb Stunden im Museum sind vergangen wie im Fluge. Vielen Dank an die Neue Sächsische Galerie für den kurzweiligen Vormittag. Es hat allen sehr viel Spaß gemacht!

Text/Fotos: AWO

Eröffnung des neuen Spielplatzes auf dem Rosenplatz



Am 6. Dezember durften einige Kinder der AWO-Kita „Kinderparadies“ zusammen mit vielen anderen Kindern und Baubürgermeister Michael Stötzer den neuen Spielplatz auf dem Rosenplatz im Stadtteil Bernsdorf eröffnen. Das soziokulturelle Zentrum QUER BEET versorgte alle Anwesenden bei den frischen Temperaturen mit Tee und Kinderpunsch. Vielen Dank dafür! *Text/Foto: AWO*



Nach dem Rundgang konnten die Kinder eine Figur aus bunten Papierschnipseln zusammenkleben.

Die Kita „PampelMuse“ auf dem Weg zum Kinder- und Familienzentrum

Die AWO-Kindertagesstätte „PampelMuse“ ist jetzt ein Kinder- und Familienzentrum (KiFaZ). Seit dem 2. September 2019 gibt es dafür ein neues Gesicht und das ist Ulrike Edler, sozialpädagogische Fachkraft für Familienbildung. Familienbildung ist nichts Neues für den Kindergarten. Es gehört schon immer zum Grundverständnis der „PampelMuse“, Miteinander zu fördern und Eltern an der Gestaltung des Kindergartenlebens teilhaben zu lassen. Derzeit gibt es schon regelmäßig stattfindende zusätzliche Angebote für Familien, wie zum Beispiel Krabbelgruppe, Eltern-Kind-Keramikkurs, Eltern-Kind-Yoga und regelmäßige Elterncafés.

Ebenso existiert im pädagogischen Team und in großen Teilen der Elternschaft die Überzeugung, den Kindergarten auch in den Stadtteil zu öffnen, um vielfältige Begegnungen und einen fruchtbaren Austausch mit anderen Familien zu ermöglichen. Hier wurden schon durch interkulturelle Cafés Erfahrungen gesammelt. Neben dieser Haltung spielt auch die musisch-ästhetische Bildung eine übergeordnete Rolle. Diese Sichtweise auf Bildung und Erziehung eröffnet der Entstehung eines Kinder- und Familienzentrums besondere Chancen. So befinden sich im Haus eine Schreib- und Druckwerkstatt, eine Materialwerkstatt, ein MalOrt, der Raum für freies Malen bietet, und eine Keramikwerkstatt. Diese Gegebenheiten eignen sich, über kreatives Tun mit Eltern ins Gespräch zu kommen.

Durch zusätzliche personelle und finanzielle Mittel können Familien umfänglicher in ihren Lebenslagen und ihren unterschiedlichen Erziehungssituationen begleitet, gestärkt und mit Bildungs- und Beratungsangeboten erreicht werden. Denn der Kindergarten ist eine erste



Die AWO-Kita „PampelMuse“ an der Bernhardstraße 4.

Anlaufstelle für junge Familien, wenn es um Fragen der Bildung- und Erziehung ihrer Kinder geht. Wenn eine Kita zum KiFaZ wird, kann das nur funktionieren, wenn eine enge und tragfähige Kooperation mit Kindergartenleitung und dem Team entsteht. So waren zu Beginn viele gemeinsame Gespräche über Erwartungen, Aufgaben, konzeptionelle Überlegungen und deren Realisierbarkeit notwendig.

Ebenso war und ist die Begegnung mit Eltern und Familien wichtig, um die Idee des

Kinder- und Familienzentrums zu kommunizieren und Eltern am Entstehungsprozess zu beteiligen. Dazu wurden zahlreiche Möglichkeiten, wie Elternabende, Treffen der Elterninitiative, Krabbelgruppe und die Vorstellung bei einer Tasse Kaffee oder Tee im Garten genutzt. Im gemeinsamen Gespräch mit den Eltern wurden erste Bedarfe, Wünsche und Vorstellungen sichtbar und gleichzeitig konnten Möglichkeiten und Angebote erläutert werden. Um noch mehr über die Interessen der Eltern zu erfahren,

wird derzeit ein Elternfragebogen erarbeitet. Auch die Erzieherinnen und Erzieher sind wichtige Bindeglieder bei der Entwicklung. So konnten sie bei unterschiedlichen Beratungsbedarfen, wie Erziehung, Antragstellung usw. an Ulrike Edler verweisen. Dabei zeigt sich, die Vernetzung zu anderen Beratungsstellen, pädagogischen Einrichtungen, Akteuren der Familienbildung aber auch Kultureinrichtungen der Stadt ist für die Entwicklung des Familienzentrums unerlässlich. Eine regelmäßige Veranstaltungsreihe, die sich an den Fragen der Eltern orientiert, wurde bereits ins Leben gerufen. So fand im Oktober ein Informationsnachmittag zur „Gewaltfreien Kommunikation mit Kindern“ statt, aus dem eine Übungsgruppe hervorging, die sich einmal monatlich trifft. Hier fand Beteiligung von Eltern in doppelter Hinsicht statt, da die Referentin Janett Mellenthin aus der Elternschaft der „PampelMuse“ stammt. Diese Veranstaltung wurde auch von Familien und pädagogischem Personal aus dem Stadtteil sehr gut angenommen. Daraus entstand die Erkenntnis, dass die Nachfrage von Erziehern zum gemeinsamen Austausch über Trägergrenzen hinweg und nach räumlich nahen Bildungsangeboten besteht. Eine besondere Aktion des Familienzentrums mit Beteiligung von Eltern war im Oktober das gemeinsame Apfelsaftpressen. Der so entstandene Saft konnte zum weihnachtlichen Hutzenachmittag für Familien am 7. Dezember als wärmender Apfelpunsch genossen werden. Weitere Vorhaben sind gemeinsame Theater- und Museumsbesuche, ein regelmäßiger Kreativabend und ein Vormittagsangebot für Mütter und Väter mit Kindern unter drei Jahren.

Text/Fotos: AWO



Viel Spaß beim gemeinsamen Apfelsaftpressen im Oktober.

Am 3. Februar findet ein offener Elternabend zum Thema Regeln, Grenzen, Konsequenzen und Strafen in der Erziehung in der Kita „PampelMuse“ statt. Beginn ist 16 Uhr. Referentin ist Ines Enge, Psychologin und Leiterin der AWO-Beratungsstelle für Kinder, Jugend und Familie. Ein öffentlicher Informationsabend zum Thema „Medienkompetenz/Umgang mit neuen Medien“ ist für den 22. April, 15:30 Uhr, vorgesehen.

Erneuerung und Modernisierung des Bahn Bogens mit vielen Herausforderungen

Einschränkungen für Bürgerinnen und Bürger werden rechtzeitig angekündigt

Der letzte noch nicht erneuerte Abschnitt der Schieneninfrastruktur in Chemnitz wird an derzeitige Standards angepasst. Das rund 2,8 Kilometer lange Teilstück erstreckt sich zwischen der Augustusburger Straße und dem Haltepunkt Chemnitz Mitte und wird infolge der Streckenführung auch als Chemnitzer Bahnbogen bezeichnet. Die gesamten Gleisanlagen werden erneuert. Zudem werden die Haltepunkte Chemnitz Süd und Chemnitz Mitte barrierefrei ausgebaut und besser mit dem öffentlichen Personennahverkehr verknüpft. Darüber hinaus werden vier bestehende Brücken im Streckenabschnitt durch neue Bauwerke ersetzt. Für das Chemnitzer Viadukt wird ein Planänderungsverfahren durchgeführt. Anfang 2020 wurden die Unterlagen an das Eisenbahn-Bundesamt (EBA) übergeben.

Das Projekt Chemnitzer Bahnbogen ist Teil des Ge-



samtprojekts Sachsen-Franken-Magistrale. Die Sachsen-Franken-Magistrale verläuft von Leipzig/Dresden über Werdau nach Hof und wird derzeit abschnittsweise modernisiert. Im Bereich des Chemnitzer Bahn Bogens werden die Gleisanlagen, alle Signale sowie die Oberleitung erneuert. Zudem werden auf rund 1,9 Kilometern neue Stützmauern gebaut und

Lärmschutzwände errichtet. Der heute bestehende Haltepunkt Chemnitz Mitte wird zurückgebaut (Foto oben) und an der Stollberger Straße neu errichtet. Durch den neuen Standort der Verkehrsstation wird die Anbindung an den öffentlichen Personennahverkehr (Straßenbahn/Bus) erheblich verbessert. Die Haltepunkte Chemnitz Mitte und Chemnitz Süd werden

zudem mit Aufzügen ausgestattet, wodurch sie künftig barrierefrei erreichbar sind. Darüber hinaus ist vorgesehen, die vier bestehenden Eisenbahnüberführungen (EÜ) Augustusburger Straße, Bernsdorfer Straße, Reichenhainer Straße und Stollberger Straße als Stahlbetonbrücken neu zu bauen. Die EÜ Reichsstraße wird zurückgebaut und die entstandene Lücke verfüllt, da sie zukünftig nicht mehr für den Straßenverkehr erforderlich ist. Die Straßenüberführung (SÜ) Zschopauer Straße wird von der Stadt Chemnitz neu gebaut. Für das Chemnitzer Viadukt wird ein Planänderungsverfahren durchgeführt.

Nach Fertigstellung des Chemnitzer Bahn Bogens ist die Modernisierung der Sachsen-Franken-Magistrale zwischen Leipzig/Dresden und Hof weitestgehend abgeschlossen. Für Reisende bedeutet der Ausbau der Strecke eine spürbare Verbesserung: Unter anderem wird die Reisezeit von Dresden nach Hof um eine Stunde auf etwa zweieinhalb Stunden verkürzt.

Bauarbeiten in der Stadt und unter „rollendem Rad“

Die vorgesehenen Bauarbeiten stehen vor zwei großen Herausforderungen: Zum einen werden alle Arbeiten „unter rollendem Rad“ ausgeführt. Das bedeutet, dass die Strecke während der gesamten Bauzeit für Personen- und Güterzüge nutzbar sein wird. Geplant ist, dass die Gleise nacheinander umgebaut werden und so immer jeweils ein Gleis befahren werden kann. Die zweite Herausforderung besteht darin, dass die Bauarbeiten im Stadtzentrum von Chemnitz stattfinden – der Chemnitzer Bahnbogen kreuzt zahlreiche Straßen und Straßenbahnlinien.

(weiter auf Seite 15)



Grafik: DB

(Fortsetzung von Seite 14)

Besonders bei den Arbeiten an den Brückenbauwerken müssen die Ingenieure und Bauarbeiter anspruchsvolle technische und logistische Fragen lösen. Um die nicht vermeidbaren Einschränkungen im Straßenverkehr möglichst gering zu halten, ist eine intensive Abstimmung unter anderem mit der Stadt, der Chemnitzer Verkehrs AG und der VMS Verkehrsverbund Mittelsachsen GmbH notwendig. Weiterhin nutzt die Stadt den Umbau der Gleisanlagen, um die Straßenüberführung in der Zschopauer Straße zu erneuern.

Natur und Umwelt

Die Bauarbeiten erfordern einen gewissen Eingriff in die Natur. Im Rahmen der Planungen hat die Deutsche

Bahn in umfangreichen Untersuchungen alle Auswirkungen auf die Umwelt ermittelt. Die für die Bauarbeiten notwendigen Eingriffe werden durch zahlreiche Arbeiten im Rahmen des Umwelt- und Landschaftsschutzes kompensiert.

Zeitplan

Am 4. März 2019 begannen die vorbereitenden Bauarbeiten an der Brücke Zschopauer Straße. Im Herbst fanden die Hauptbauarbeiten statt. Bis Dezember wurden die ersten Teile der EÜ Reichstraße zurückgebaut. Die entstehende Lücke wird nach dem Rückbau verfüllt. Im Januar 2020 begannen die Rückbauarbeiten an der EÜ Augustusburger Straße. An der EÜ Uferstraße werden die letzten Brückenteile ausgehoben. Anschließend folgen

die Arbeiten an der EÜ Reichenhainer Straße, der EÜ Stollberger Straße und der EÜ Bernsdorfer Straße.

Für das Chemnitzer Viadukt wird ein Planänderungsverfahren durchgeführt. Der Abschluss aller Arbeiten ist für das Jahr 2026 vorgesehen.

Öffentliche Auslegung der geänderten Planungsunterlagen für das Viadukt

Anfang Januar 2020 wurden die neu erarbeiteten Pläne zur Ertüchtigung des Chemnitzer Viadukts beim Eisenbahn-Bundesamt (EBA) zur Genehmigung eingereicht und damit für jedermann zur Einsicht zugänglich gemacht. Nach Abschluss der Auslegung wird das EBA die eingereichte Planänderung prüfen und über die endgültige Zulassung entscheiden.

Infozentrum

„Chemnitzer Bahnbogen“ Seit dem 10. September 2019 befindet sich das Infozentrum „Chemnitzer Bahnbogen“ im Gebäude der Wirkbau Chemnitz (1. Obergeschoss, Zugang über Lothringer Straße 11). Seit Januar 2020 wird es dienstags bei Bedarf geöffnet und kann gern für Teamausflüge, Besprechungen oder Fachtagungen in Chemnitz genutzt werden.

Um telefonische Anmeldung unter 0341 2342 4920 oder per E-Mail unter chemnitzerbahnbogen@deutschebahn.com. wird gebeten. Anfragen für Führungen oder Gruppenveranstaltungen sind ebenfalls an die angegebene Mail-Adresse zu richten.

Quelle: bauprojekte.deutschebahn.com/mobile/p/chemnitzer-bahnbogen

Vorgestellt: Selbsthilfegruppe „TabuBruch“

„TabuBruch“ ist eine Selbsthilfegruppe für Männer, die in ihrem Leben von sexueller Gewalt betroffen waren oder noch betroffen sind. Die Gruppenleiter Enrico und Kay sind selbst Betroffene. Sie gehen auf jeden einzelnen Teilnehmer ein, wobei das Wohlbefinden der Teilnehmer im Vordergrund steht. Niemand soll mit einem schlechten Gefühl nach Hause gehen müssen. Wir hören zu, beraten im Rahmen unserer Möglichkeiten und vermitteln bei Bedarf zu anderen Organisationen und Hilfseinrichtungen. Natürlich bleibt alles, was während der Treffen besprochen wird, innerhalb der Gruppe! Für Gruppenleiter besteht Schweigepflicht. Kein Druck oder Zwang, nichts geschieht ohne Zustimmung des Teilnehmers.

„TabuBruch“ ist gut mit anderen Gruppen und Organisationen vernetzt und arbeitet mit ihnen zusammen.

Unsere Treffen finden jeden ersten und dritten Dienstag des Monats bei KISS, Rembrandtstraße 13, statt. Die Uhrzeit können Erstteilnehmer telefonisch anfragen.

Für Erstgespräche können auf Wunsch auch andere Termine und Treffpunkte ausgemacht werden.

„TabuBruch“ ist täglich, außer sonntags, von 10:30 bis 12:30 und 14:00 bis 17:00 Uhr telefonisch unter der Nummer 0177 8884114 erreichbar.

Im Internet finden Sie uns unter www.tabubruchchemnitz.de und facebook.com/SelbsthilfegruppeTabuBruch. Angehörigen von Betroffenen stehen wir für Fragen gern zur Verfügung. Bitte haben Sie Verständnis, dass Sie als Angehörige an den Gruppentreffen nicht teilnehmen können.

Weitere Selbsthilfegruppen im Aufbau bei der KISS:**• Musikalische Selbsthilfe**

Für Menschen mit psychischen Belastungen und solche, die ohne Leistungsdruck gemeinsam Musik machen möchten.

• Emetophobie

Für Menschen mit Angst vor Erbrochenem in jeder möglichen Situation.

Infos: 6004870 oder selbsthilfe@stadtmission-chemnitz.de

„Stadtteilpiloten“ unterwegs im Zentrum und auf dem Sonnenberg

Luise Hüttner (2.v.l.) und Jennifer Schicketanz (r.) von den Stadtteilpiloten im Gespräch mit einer Bürgerin.

Die Stadtteilpiloten sind Vermittler für Sie im Stadtteil. Zum einen fördern sie Gespräche in der Nachbarschaft und vermitteln Bürgerinnen und Bürger gezielt an die richtigen Ansprechpartner. Zum anderen vernetzen sie Akteure und unterstützen diese in ihrer Arbeit. Dafür sind die Stadtteilpiloten in den Stadtteilen Zentrum und Sonnenberg unterwegs, so jeden Dienstag in den ungeraden Wochen vor der Stadtbibliothek in Form von offenen Gesprächsangeboten, um Wünsche und Fragen von Bürgern aufzunehmen. Bisher wurden dabei verschiedene Themen

angesprochen, wie etwa bezahlbare Mobilität, Sauberkeit im Stadtgebiet und Betreuungsplätze in Kindertagesstätten.

Die Stadtteilpiloten sind ein Projekt der Neuen Arbeit Chemnitz und der Stadt Chemnitz, gefördert durch den Freistaat Sachsen.

Sie erreichen uns unter Telefon 0371/48165271 und per Mail unter info@stadtteilpiloten.de. Auf der Webseite www.stadtteilpiloten.de sind die aktuellen Sprechzeiten im Büro Hainstraße 125 zu finden und Sie können auch einen Termin vereinbaren.

Text/Foto: Stadtteilpiloten

Museumstory

Im Museum Ursauriern begegnen - Ascendonanus nestleri

Der Vulkanausbruch vor 291 Millionen Jahren in Chemnitz hat auch fünf Ursaurier im damaligen Permwald überrascht. Die schlanken Baumkletterer suchten noch kurzzeitig Schutz unter dem Blätterdach. Der Vulkanasche konnten sie jedoch nicht entkommen. Sie erstickten und fielen von den Bäumen. Vulkanasche hat sie eingebettet und bis heute erhalten. Die Chemnitzer Ursaurier zählen zu den echsenartigen Pelycosauriern und sind Vorfahren der Säugetiere. In der Sonderausstellung „Junge Werkstatt - Mein Museum der Träume“ warten das Original Ascendonanus nestleri sowie ein Film und ein Podcast zur spannenden Entstehungsgeschichte darauf, entdeckt zu werden.



Rekonstruktionszeichnung des Ursauriers, Zeichnung nach Spindeler et al. 2018 von Oxana Potievskaja.

Aktuelles

Sonderausstellung noch bis zum 28. August

Junge Werkstatt – Mein Museum der Träume

Im Museum für Naturkunde wurde gemessen, gesägt, gefilmt und getöpft. Schüler des Chemnitzer Schulmodells erweckten den Versteinerten Wald von Chemnitz durch Spiele, Trickfilme und Audiobeiträge zum Leben. Die Sonderausstellung zeigt die kreativen Ergebnisse, die Teil der neuen Dauerausstellung werden sollen, nun einer breiten Öffentlichkeit. Kommt zum Staunen, Stöbern und Spielen!

Besonderes Angebot: Freitag, 14.2., 10:00–11:30 Uhr

Museumstester – Urzeit erleben

(Einzelbesucher ab 5 Jahre)

Du interessierst dich für Erdgeschichte? Dann lass dich von spannenden Spielen mitreißen. Erforsche urtümliche Kreaturen und teste Stationen für unsere neue Ausstellung. Zum Mitnehmen gestalten wir einen Button mit urzeitlichem Motiv. Für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahre ist der Eintritt frei. Es fallen Materialkosten von 1 Euro pro Teilnehmer an. Begrenzung der Teilnehmerzahl auf 20.

Ansprechpartnerin: Isabelle Ehle (nur unter Voranmeldung 0371/488-4555 oder ehle@naturkunde-chemnitz.de).

Für Frühbücher:

17./18./21.2. von 9 - 12 Uhr und am 20.2. von 9 - 15 Uhr

Versteinerter Wald, versteinerte Welt (Projektwerkstatt in den Winterferien)

Stell dir vor, unsere Welt würde morgen versteinert werden! Was fänden zukünftige Wissenschaftler von uns? Genau das ist vor 291 Millionen Jahren in Chemnitz passiert. Als damals ein Vulkan ausbrach, wurden Tiere und Pflanzen unter seiner Asche begraben. So sind sie bis heute als Fossilien erhalten geblieben und erlauben uns Einblicke in die ferne Vergangenheit. Im Ferienkurs übertragen wir dieses gigantische Ereignis



nis in die heutige Zeit. Wir begeben uns auf die Suche nach Objekten und Orten, die typisch für unsere Zeit sind und bei einem erneuten Vulkanausbruch versteinert werden könnten. Daraus bauen wir Modelle, die später im Museum ausgestellt werden.

Die Projektwoche ist für das Alter von 10 bis 16 Jahren geeignet. Die Teilnehmerzahl ist auf zehn begrenzt. Es fallen keine Kosten an.

Ansprechpartnerin:

Isabelle Ehle (nur unter Voranmeldung bis 12.2., 0371 488-4555 oder ehle@naturkunde-chemnitz.de).

Projektpartner: Stadtlabor „Mitmach_X“, Brühl 40, 09111 Chemnitz.

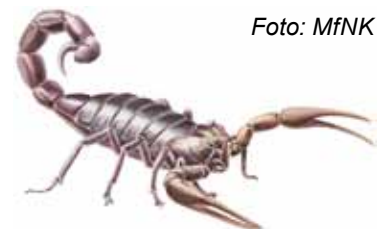


Foto: MfNK

Insidertipp:

Das Museum für Naturkunde Chemnitz ist für jedermann kostenfrei jeweils am ersten Freitag im Monat von 9 bis 17 Uhr zu besichtigen.



Museum für Naturkunde Chemnitz

Moritzstraße 20

09111 Chemnitz

Tel.: 0371 488-4550



Museum
für Naturkunde
Chemnitz

E-Mail: info@naturkunde-chemnitz.de

www.naturkunde-chemnitz.de

Neue Sächsische Galerie**Höhepunkte zu Jahresbeginn**Freitag, 7. Februar, 19 Uhr:**Führung und Gespräch. Im Fokus: Gerhard Klampäkel**

Bei einem Ausstellungsrundgang werden die Schwerpunkte der aktuellen Ausstellung mit den Schenkungen und Neuerwerbungen der letzten fünf Jahre vorgestellt. Ein spezieller Fokus liegt dabei auf den Werken von Gerhard Klampäkel (1919 – 1998), der im vergangenen Jahr 100 Jahre alt geworden wäre. Die Witwe des Künstlers, Maria Schneider-Klampäkel, ist an diesem Abend zu Gast und steht zum Gespräch zur Verfügung. Neben den ausgestellten Werken werden noch weitere Zeichnungen und Grafiken des Künstlers aus dem Sammlungsbestand präsentiert.



Gerhard Klampäkel - Selbstbild 1, 1957, Pastell, Sammlung Neue Sächsische Galerie

Sonntag, 23. Februar, 14 Uhr:**Kunst in Familie: Narren, Kobolde und Drosophila**

Familiennachmittag in der Ausstellung Lackaffe und andere Duelle. Neues aus der Sammlung. Beim Rundgang durch die Ausstellung begegnen wir eigentümlichen Gestalten und Figuren, darunter Narren, Kobolden und auch einer Fliege namens Drosophila. Diese entstammt der Feder der Chemnitzer Künstlerin Dagmar Ranft-Schinke, die an diesem Nachmittag unser Gast ist. Wir werden mit ihr über die Geschichte von Drosophila und die anderen merkwürdigen Wesen, welche ihre Grafiken bevölkern, sprechen. Anschließend können alle mit Tusche und Aquarellfarben ein eigenes Wimmelbild zeichnen. Dauer ca. 90 min. Bitte Malkleidung mitbringen!

Aktuelle Ausstellung noch bis zum 22. März**Lackaffe und andere Duelle. Neues aus der Sammlung**

Neuerwerbungen und Schenkungen für die städtische Kunstsammlung Neue Sächsische Galerie - Kunst nach 45. Aktuelle Kunst aus Sachsen zusammenzutragen ist Ziel der städtischen Kunstsammlung Neue Sächsische Galerie – Kunst nach 1945. Beginnend bei den heute exotisch wirkenden Aufbauplakaten der Nachkriegszeit, über Malerei und Grafik aus allen Jahrzehnten, über prägnante Designobjekte dieser traditionsreichen Region und Werke der Wendezeit finden sich hier zum Beispiel auch die neuesten Entwicklungen in der Druckgrafik. Gezeigt wird die Sammlung in kleinen Auszügen regelmäßig im Showroom im Erdgeschoss des Tietzes sowie als Teil von



Wasja Götze - Gelbe Gruppe zu viert oder Dezemberstille, 1996 - 97, Öl auf Hartfaser, 130 x 145 cm, Sammlung Neue Sächsische Galerie

thematischen Sonderausstellungen. Die Ausstellung Lackaffe und andere Duelle präsentiert nun auf der kompletten Ausstellungsfläche der NSG Neuerwerbungen und Schenkungen der letzten fünf Jahre.

Werke von Fritz Bonss, Kurt Buchwald, Uwe Bullmann, Robert Diedrichs, Andreas Dress, Hubertus Giebe, Michael Goller, Dieter Goltzsche, Rudi Gruner, Wasja Götze, Ernst Hecker, Bernhard Heisig, Michael Hofmann, Elke Hopfe, Günter Horlbeck, Irmgard Horlbeck-Kappler, Siegfried Otto-Hüttengrund, Hans Jüchser, Fritz Keller, Gerhard Klampäkel, Jean Kirsten, Christian Lang, Volker Lenkeit, Petra Lorenz, Alexander Matthes, Steffen Melzer, Akos Novaky, Nadja Poppe, Dagmar Ranft-Schinke, Sabine Remy, Harry Scheuner, Michael Schoenholtz, Anija Seedler, Manfred Sieler, Reinhard Springer, Tasso, Heinz Tetzner, Lutz Voigtmann, Frank Voigt, Steffen Volmer, Maja Wunsch, Werner Wittig, Willy Wittig, Silvio Zesch sowie zahlreiche Arbeiten, die für die Biennale der 100 Sächsischen Grafiken eingereicht wurden.

BegleitprogrammSonntag, 15. März, 11 Uhr**Führung und Gespräch. Im Fokus Alexander Matthes**Sonntag, 15. März, 14 Uhr**Kunst in Familie: Reißen, Schneiden, Kleistern****Öffentliche Führung** dienstags 17 Uhr

Öffnungszeiten täglich außer mittwochs 11 bis 17 Uhr, dienstags bis 19 Uhr, feiertags 11 - 17 Uhr

Eintritt: 4 Euro, ermäßigt 2 Euro (Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre frei)

Am ersten Freitag des Monats ist der Eintritt frei.

Details zu den Veranstaltungen auf nsg-chemnitz.de

Spannende Lesung im Lesecafé „myrebooks“ am Johannisplatz

Am 24. April lädt das Lesecafé „myrebooks“ am Johannisplatz 10 für 19.30 Uhr zu einer Lesung ein. Autor Norbert Engst stellt sein Buch „Das Wohngebiet „Fritz Heckert““. Bauen in neuen Dimensionen“ vor. Das erschien im Dezember in der Stadtarchiv-Reihe, Band 12, und erzählt die Geschichte des Fritz-Heckert-Gebietes. Der Hauptteil des Buches betrachtet die Planung, die Konzeptionierung und die Errichtung der acht Baugebiete im Zeitraum von 1974 bis 1989/1990. Das Wohngebiet Fritz-Heckert umschließt jedoch zwei Dörfer - Helbersdorf und Markersdorf - vollständig, weshalb deren Geschichte sowie die

Bedeutung des ehemaligen Flughafens an der Stollberger Straße und der Südring bei einer Betrachtung des Wohngebietes nicht fehlen dürfen. Das Buch wirft abschließend einen Blick auf die Zeit nach 1990, die von Wegzug, Leerstand und Abriss vieler Wohnungen geprägt war. Abriss, der aber Platz und Ideen für Neues schuf. Das Eintrittsticket in Höhe von 3 Euro für die Lesung ist für jeden Teilnehmer gleichzeitig ein Gutschein im Lesecafé und kann gastronomisch oder auch zum Buchkauf genutzt werden. Vorherige Anmeldung und Ticketwerb im Lesecafé „myrebooks“ sind ab Mitte Februar erwünscht.

Bürgerstiftung für Chemnitz

Forum Ehrenamt

2.3.2020: „Einen gemeinnützigen Verein gründen – macht das Sinn?“ (Referent: Ronny Kienert, Diverex)

Viele Menschen haben gute Ideen, wie sie sich für ihre Mitmenschen einsetzen können. Oft sind jedoch Unwissenheit oder Angst vor Bürokratie Hemmnisse, dies in der Form eines Vereins zu tun. Dadurch bleiben viele Potentiale ungenutzt. Im Seminar vermitteln wir Ihnen Wissen zur Rechtsform „Verein“ und geben Tipps für die konkrete Umsetzung einer Projektidee hin zur Gründung eines Vereins.

17:00-18:30 Uhr, Volkshochschule Chemnitz, Raum 4.07

2.3.2020: „Anstarrten oder wegschauen – über den Umgang mit Menschen mit Handicap“

(Referent: Sascha Stoltze, Diverex)

Unwissenheit ist meist der Grund dafür, dass viele Menschen unsicher sind, wie sie sich gegenüber Menschen mit Handicap verhalten sollen - im Alltag, aber auch in der Vereinsarbeit. Sascha Stoltze ist selbst durch einen Unfall auf den Rollstuhl angewiesen; er gibt den Teilnehmern in seinem Erfahrungsbericht wertvolle Handlungsempfehlungen. Damit verbindet Sascha Stoltze das Ziel, Vorurteile abzubauen und einen Beitrag für eine inklusive Gesellschaft zu leisten.

18:45-20:15 Uhr, Volkshochschule Chemnitz, Raum 4.07

20.4.2020: „Ehrenamt (neu) gestalten“

(Referentin: Rica Arnold, StadtSportbund Chemnitz e.V.)

Systematisches Freiwilligenmanagement ist ein praxisnaher Ansatz, um mehr Menschen für ein Ehrenamt zu gewinnen und freiwilliges Engagement attraktiv wie zeitgemäß zu gestalten. Der Workshop vermittelt nützliche Instrumente, die dabei helfen können, Ehrenamtliche anzusprechen und für eine Mitarbeit zu motivieren - ob im Sportverein oder in Vereinen aus anderen Bereichen.

17:00-20:15 Uhr, Volkshochschule, Raum 4.07

Anmeldung zu allen Veranstaltungen über die VHS Chemnitz

Mobile Jugendarbeit Innenstadt

Ausstellung zum Frauentag

Anlässlich des 99. Internationalen Frauentags am 8. März wollen wir eine Woche unter dem Thema „Vulva Me! - eine interaktive Vulvaausstellung“ diesem weiblichen (Lust) Organ widmen. Vom 11. bis zum 18. März erwartet Sie im Open Space an der Brückenstraße hinter dem Marx-Kopf eine Ausstellung mit Kunstwerken verschiedener Künstlerinnen und Künstler zum Thema „Vulva“. Neben visuell bildhaften und skulpturalen Kunstobjekten wird auch der sprachliche Umgang mit der Vulva Thema sein. Diese Ausstellung kann vormittags von Schulklassen besucht werden, die jeweils von einer (sexual-)pädagogischen Fachkraft begleitet werden. Gemeinsam erkunden wir die Vielfältigkeit der Vulva, klären

über ihre Funktion sowie ihr Aussehen auf. Nachmittags stehen die Türen allen interessierten Menschen offen. Ein Rahmenprogramm aus Buchvorstellungen, Workshops, Kreativität, Podiumsdiskussion, Musik und einigem mehr lädt dazu ein, sich mit Spaß, Ironie und Witz mit dem weiblichen (Lust)Organ auseinanderzusetzen. Außerdem laden wir alle Interessierten ein, sich mit eigenen künstlerischen Annäherungen an die Vulva an der Ausstellung zu beteiligen. Dafür halten wir vor Ort Möglichkeiten vor. Eigene umgesetzte Ideen können gern mitgebracht und in die Ausstellung integriert werden. Anmeldung von Schulklassen oder Rückfragen: mja@ajz.de, Telefon: 646362616. (MJA)

Freiwillige gesucht

Aktuelle Angebote für Ihr freiwilliges Engagement in Chemnitz:

• Nachhilfe in Mathe und Physik

Das Freiwilligenzentrum selbst bietet jeden Mittwochnachmittag eine Hausaufgaben-Nachhilfe für Schülerinnen und Schüler bis zur 9. Klasse an. Besonders für die Fächer Mathe und Physik werden Freiwillige gesucht, die ihre Kenntnisse in diesen Bereichen weitergeben möchten. Ein pädagogischer Abschluss ist nicht notwendig.



• Akzeptanzvermittlung für Bildungsprojekt

Für das Projekt „different pupils – Akzeptanz versetzt Berge“ sucht der different people e. V. Freiwillige. Zu den Aufgaben gehört es, mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen rund um die Themen der sexuellen Orientierungen und geschlechtlichen Identitäten ins Gespräch zu kommen, Wissen zu vermitteln und Vorurteile auszuräumen. Die Einsatzzeit ist dabei flexibel gestaltbar.

• Betreuung älterer und demenzkranker Menschen

Altenpflegeheime und Tagespflegeeinrichtungen im Stadtgebiet suchen Engagierte, die ältere und kranke Menschen in ihrer Tagesstrukturierung unterstützen. Dazu gehören unter anderem die Gesprächsführung sowie musische, sportliche und spielerische Aktivitäten. Erfahrungen in diesem Bereich sind von Vorteil.

• Mitgestaltung von schulhistorischen Inhalten

Im Ebersdorfer Schulmuseum werden Freiwillige gesucht, die Führungen übernehmen, Veranstaltungen absichern und/oder schulhistorische Ausstellungen mitgestalten. Methodische und schulische Kenntnisse sind vorteilhaft, Freude an der Arbeit mit Kindern und Gruppen sowie gute rhetorische Fähigkeiten sind obligatorisch.

Nähere Informationen und Kontakt:

Caritasverband für Chemnitz und Umgebung e. V.

Freiwilligenzentrum

Reitbahnstraße 23 | 09111 Chemnitz

Tel.: 0371 83 44 56 70 /-71

Fax: 0371 83 44 56 43

E-Mail: fwz@caritas-chemnitz.de

www.aktiv-in-chemnitz.de



Caritasverband
für Chemnitz und
Umgebung e.V.

Aktueller Termin:

**17. März, 16 Uhr: Freiwilligentreff
im Freiwilligenzentrum**



Stadtbibliothek im TIETZ lädt ein:**LESELUST 2020 – Literaturtage in Chemnitz und Kulturregion!**

Vom 18. März bis 4. April 2020 finden die 8. Literaturtage LESELUST statt. Sichern Sie sich rechtzeitig Tickets! Vorverkauf an der Museumskasse im TIETZ (1. OG), Tel.: 0371 488 4366. Informationen unter www.leselust-chemnitz.de

Mittwoch | 18.03. | 19 Uhr | TIETZ, Veranstaltungssaal

Eröffnung: Literarisches Chemnitz

Lesung mit Kirsten Fuchs, Diana Feuerbach und Burkhard Müller. Moderation Michael Hametner

Eintritt: 8 €, ermäßigt 6 €

Donnerstag | 19.03. | 19 Uhr | TIETZ, Veranstaltungssaal

Sabine Ebert: Schwert und Krone - Herz aus Stein

Bestseller-Autorin Sabine Ebert präsentiert mit Herz aus Stein den vierten Band ihrer Barbarossa Saga Schwert und Krone.

Eintritt: 8 €, ermäßigt 6 €

Freitag | 20.03. | 19 Uhr | TIETZ, Zentralbibliothek

Jackie Thomae: Brüder

Eintritt: 8 €, ermäßigt 6 €

Samstag | 21.03. | 15:30 Uhr | TIETZ, Veranstaltungssaal

Julia Ginsbach: Tafari - interaktive Lesung mit Musik, Handpuppen und Live-Zeichnen für die ganze Familie

Eintritt: 3 €

Samstag | 21.03. | 19 Uhr | TIETZ, Veranstaltungssaal

Ilja Richter liest „Einladung zu einer Kreuzfahrt“ von Bodo Kirchhoff

Kreuzfahrten haben Hochkonjunktur. Aber nicht bei Bodo Kirchhoff. Statt an einer Schiffsreise, lässt er uns an seiner amüsant-sarkastischen Absage an die Welt der Luxusliner teilhaben. Diese entwickelt sich neben aller Gesellschaftskritik zu einem Sehnsuchtsbrief nicht ausgelebter Träume ...

Eintritt: 15 €, ermäßigt 10 €

Dienstag | 24.03. | 19 Uhr | TIETZ, Veranstaltungssaal

Dominique Horwitz: Chanson d'Amour

Mit schelmischem Witz und romantischen Klischees erzählt der Schauspieler, Regisseur, Chansonier und Autor Dominique Horwitz in seinem zweiten Roman von den ach so verschiedenen Spielarten der Liebe. Nachholtermin der abgesagten Veranstaltung vom 21.09.2019.

Eintritt: 12 €, ermäßigt 9 €

Donnerstag | 26.03. | 19 Uhr | TIETZ, Veranstaltungssaal

Axel Hacke liest und erzählt

Axel Hacke redet über das Leben, erzählt von seiner Arbeit und hat alles dabei, was er im Leben geschrieben hat.

Eintritt: 15 €, ermäßigt 10 €

Mittwoch | 01.04. | 19 Uhr | TIETZ, Veranstaltungssaal

Christoph Hein: Gegenlauschgriff – Anekdoten aus dem letzten deutsch-deutschen Kriege

Eintritt: 12 € | ermäßigt 10 €

Freitag | 03.04. | 19 Uhr | TIETZ, Veranstaltungssaal

Axel Gomille, Deutschlands Wilde Wölfe. Die besten Bilder und Geschichten aus dem gleichnamigen Bildband

Eintritt: 10 € | ermäßigt 8 €

Eine Veranstaltung des Museums für Naturkunde Chemnitz.

Weitere Veranstaltungstipps der Stadtbibliothek

Dienstag | 11.02. | 14 - 17 Uhr | TIETZ, Veranstaltungssaal

Safer Internet Day 2020. Gaming-Angebot des SAEK Chemnitz und der Stadtbibliothek. Wir tauchen gemeinsam ein in die Welt der digitalen Spiele. Für Erwachsene gibt es vielfältige Informationen rund um's Thema Gaming. Zielgruppe: Kinder und Jugendliche ab 6 Jahren sowie Begleitpersonen. Kostenfrei

Samstag | 29.02. | 10 - 16 Uhr | TIETZ, Foyer

Großer Büchermarkt. Ausgesonderte Bibliotheksmedien: Bücher, CDs, DVDs zum Schnäppchenpreis

Tage der jüdischen Kultur

Dienstag | 03.03. | 19 Uhr | TIETZ, Veranstaltungssaal

Konzert: Galina Lunova, Meine schönsten jüdischen Lieder auf jiddisch, russisch und hebräisch

Eintritt: 5 €, ermäßigt 3 € | VVK: Museumskasse im TIETZ (1. OG), Tel.: 0371 488 4366

Samstag | 07.03. | 14 - 18 Uhr | TIETZ, Zentralbibliothek

Jungskram und Mädchenzeug? – ein kurzweiliger Makerspace-Kreativnachmittag vor dem Internationalen Frauentag.

Änderungen aus aktuellem Anlass vorbehalten.

FOTORÄTSEL**Wer kennt sich aus?**

Das Foto in der vorigen Ausgabe zeigt einen öffentlich zugänglichen Ort im Stadtzentrum. Es handelt sich um die Rutsche für Kinder, direkt an der Stadthalle, zugehörig zum Stadthallenpark in Chemnitz. Wolfgang Döhler aus Chemnitz wusste die richtige Lösung und kann sich auf ein kleines Überraschungspaket freuen, dass im Stadtteilmanagement, Reitbahnstraße 32, für ihn bereitliegt. Eine telefonische Terminabsprache vor der Abholung ist ratsam: 0371/ 66649-62.

**Und hier das neue Rätsel:**

Wo steht dieser bunte Hahn? Er bewacht vor allem kleine Erdenbürger vor ihrer Tagesstätte in einer Seitenstraße der Bernsdorfer Straße, benannt nach einer bekannten Frauenrechtlerin und Politikerin.



Schnell schreiben an das Stadtteilmanagement Chemnitz Innenstadt Reitbahnstraße 32, 09111 Chemnitz. Auflösung im nächsten „ReitbahnBoten“.

Winterzeit ist Lesezeit und Ferienzeit sowieso. Für die bevorstehenden Winterferien gibt es deshalb hier zwei Vorschläge zum Lesen oder Vorlesen, vorgestellt von Anna Herrmann, weitere Kinderbuchtipps unter <https://kinderbuch-detektive.de>

Drachenpost

Wünscht sich nicht jedes Kind ein eigenes Haustier? Am besten eines zum kuscheln oder eines, mit dem man tolle Abenteuer erleben kann. Was für ein riesengroßes Glück Alex hat, als er eines Tages im Keller einen Drachen findet. Ja, ihr habt richtig gehört! Einen echten, feuerspuckenden Drachen. Aber so ein Haustier ist kompliziert, richtig kompliziert. Es gibt allerhand zu beachten, schließlich möchte Alex, dass

es seinem Drachen gut geht. Doch wer kennt sich mit der Haltung von Drachen aus? Drachenexperten gibt es vor Ort keine, also schreibt der Junge Briefe - zunächst einen an die Feuerwehr, dann an die Metzgerei, anschließend an einen Tierschutzverein und zu guter Letzt an seine beste Freundin. Von allen bekommt er eine Antwort. Zwischendrin erhält er außerdem ein förmliches Anwaltsschreiben, weil sich eine Nachbarin

über das lautstarke Gebrüll und den Qualm beschwert. Ob das gut geht?

„Drachenpost“ ist ein lustiges Bilderbuch für Kinder ab vier Jahren. Allein die Bilder sind ein Vergnügen. Das Beste aber sind die Briefe an Alex, die ebenfalls im Buch enthalten sind. Die jeweiligen Absender sind bereits am Umschlag zu erkennen. Wortspiele und amüsante Details, die jüngeren Kindern eventuell noch entgehen, sorgen für



Spaß beim Lesen und Vorlesen für die gesamte Familie.

Emma Yarlett:
Drachenpost
Thienemann-Esslinger Verlag
ISBN 978-3-522-45896-2
Preis: 15 Euro

Familie Flickenteppich - Wir ziehen ein



Emma ist acht Jahre alt. Gemeinsam mit ihren beiden Geschwistern und ihrem Papa sind sie die Neuen in der Hausnummer 11. Ohne Mama, denn die geht ab jetzt ihre eigenen Wege.

Haushalt, Familienorganisation, drei Kindern gerecht werden und obendrein die Führung des eigenen Restaurants, Papa hat alle Hände voll zu tun. Wie gut, dass sich die neuen Nachbarn im Haus als sehr nett und hilfsbereit herausstellen. Schnell sind erste Freundschaften geknüpft, aber viel schöner

wäre es, wenn alle zusammen eine große Familie wären, eine richtige Flickenteppich-Familie. Gesagt, getan! Es ist einfacher als gedacht, aber eines lässt Emma und ihren Freunden keine Ruhe: Was hat es mit dem geheimnisvollen Grafen aus dem Erdgeschoss auf sich, der nur nachts seine Wohnung verlässt? Gemeinsam kommen sie dem merkwürdigen Nachbarn bestimmt auf die Schliche!

„Wir ziehen ein“ ist der erste Band einer Kinderbuchreihe für Kinder von acht bis elf Jah-

ren, die mit einer gelungenen Mischung aus Herz, Spannung und Humor begeistert. Für alle, die die „Kinder vom Möwenweg“ (Kirsten Boie) oder „Die Kinder aus Bullerbü“ (Astrid Lindgren) mögen und eine modernere Variante davon suchen, unbedingt zu empfehlen!

Stefanie Taschinski und
Anne-Kathrin Behl:
Familie Flickenteppich, Band 1 - Wir ziehen ein
Verlag Friedrich Oetinger
ISBN 978-3-7891-0969-0
Preis: 14 Euro

Für Kinder zum Rätseln



Finde 10 Fehler!